№ 89.
Donnerstag,
den 5. November 1896.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
24. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Die Rekruten der Verbrecher-Armee.

Der jüngste Aufsehen erregende Mord in Berlin, der von zwei unerwachsenen Burschen ausgeführt wurde, hat, wie regelmäßig nach derartigen Ereignissen, die Erörterung über die jugendlichen Verbrecher wieder lebhaft in Fluß gebracht. Es ist auch die alljährlich aufgestellte Statistik über die starke Zunahme der von jugendlichen Personen ausgeführten Verbrechen wieder vorgeführt und im Anschluß an diese Ziffern und die aus ihnen zu ziehenden Schlußfolgerungen die Frage diskutiert worden, wie dem Anwachsen dieses Uebelstandes zu begegnen sei. Alle diese Erörterungen drehen sich fast durchweg um die Frage, in welcher Art man die jugendlichen Verbrecher bestrafen soll, um sie möglichst sicher von der Fortsetzung der Verbrecherlaufbahn abzuhalten. Wir sind der Ansicht, daß diese Erörterungen sich in einer falschen Bahn bewegen. Unseres Erachtens gälte es zunächst die Frage zu erörtern, wie man die Jugend davor schützen könne, daß sie sich dem Verbrechen zuwende, wie die Verwahrlosten zu retten seien, bevor sie den Pfad des Verbrechens beschritten haben. Erst in zweiter Linie wird es sich darum handeln, was nach begangenem Verbrechen zu thun ist, um den jugendlichen Verbrecher, soweit dies überhaupt möglich ist, wieder zu einem brauchbaren Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu machen. Die überwiegende Anzahl unserer Kriminalisten geht von der Anschauung aus, daß, wenn Jemand dem Hang zum Verbrecher verfällt, die Hauptursache die Verwahrlosung in der Jugend, die mangelhafte Erziehung ist. Folgerichtig muß es daher die erste und vornehmste Aufgabe des Staates sein, überall, wo es Noth thut, durch eine gewissenhafte Ueberwachung der elterlichen Erziehung für die sittliche Ausbildung der Jugend Sorge zu tragen. Der Staat muß, wenn die Umstände es erheischen, rechtzeitig an die Stelle der Eltern treten, um zu verhindern, daß Kinder, der elterlichen Obhut ledig, in einem unreifen Alter nur auf sich angewiesen, sittlich verkommen. Das staatliche Eingreifen in die elterlichen Erziehungsrechte muß überall da eintreten, wo sittliche Verwahrlosung vorliegt, gleichgültig, ob den Eltern an der Verwahrlosung eine Schuld beizumessen ist, und gleichgültig, ob dieselbe bereits zu einer strafbaren Handlung geführt hat.

Ein rechtzeitiges staatliches Eingreifen, wo dieses durch die Verhältnisse geboten erscheint, vermag es allein zu verhindern, daß die einer strengen elterlichen Obhut entbehrenden Kinder frühzeitig dem Laster in die Hände geraten. Aber um das Schicksal des „bloß" sittlich verwahrlosten Kindes, das mit dem Strafgesetz noch nicht in Berührung gekommen, kümmert der Staat sich nicht. „Liegt es nicht nahe," so hat der berühmte Strafrechtslehrer mit bitterem Spott ausgerufen, „die Vorsehung anzuflehen, sie möge das sittlich verwahrloste Kind recht früh aus der Bahn des Lasters auf die des Verbrechens hinüberführen und ihm so den einzigen Weg eröffnen, auf dem es gerettet werden kann?"

Deutschland.

— **Die „Hamb.-Nachr."** erwidern auf die Erklärung des „Reichsanz." betreffend den Verrat von Staatsgeheimnissen: Die damaligen russisch-deutschen Verhandlungen sind keine „strengsten Staatsgeheimnisse", sie gehören der Geschichte und den Archiven an. Die Geheimhaltung war für Deutschland und den Dreibund kein Bedürfnis, sondern erfolgte lediglich auf russischen Wunsch. In Deutschlands Interesse hätte die volle Veröffentlichung gelegen. Der ganzen Sache lag für uns kein Pudendum zu Grunde, sondern sie bot für alle friedliebenden Reichsangehörigen berechtigten Anlaß, mit Genugthuung auf den Vorgang zurückzublicken. Die Behauptung, die Veröffentlichung des Abkommens sei eine Untreue gegen den Dreibund, ist völlig unwahr. Der Text des Dreibundes gewährte Oesterreich die Neutralität im Falle eines Angriffes Frankreichs auf Deutschland. Auch ein unprovozierter Angriff Deutschlands auf Rußland ließ Oesterreich nach dem Dreibundsvertrage neutral. Der ganze Dreibund in corpore könnte, wenn Rußland bereit wäre, dasselbe Abkommen zu treffen, ohne auf seinen Hauptzweck zu verzichten, auf allen Friedensfreunden beruhen; wenn bei Rußland die Neigung dazu vorhanden wäre, sei es zu empfehlen noch heute den im Jahre 1890 abgelehnten Vertrag zu erneuern. Unvollständiges ergänzen könne der „Reichsanzeiger" nur durch Veröffentlichung des ganzen Vertrages; aber Falsches sei in den Ausführungen nicht enthalten gewesen. Schließlich geben die „Hamb. Nachr." sich die Berechtigung, von dem nichtamtlichen Teile des „Reichsanz." eine Berichtigung im Sinne des Preßgesetzes zu verlangen.

— **Der Kaiser** hat Sonnabend mittag den Reichskanzler **Fürsten Hohenlohe** in Gemeinschaft mit dem Freiherrn **v. Marschall** im Neuen Palais zum **„Immediatvortrag"** empfangen. Ohne Zweifel handelt es sich bei diesem Empfang um dringende und wichtige Angelegenheiten, da man sonst gewiß sein könnte, daß Fürst Hohenlohe, der soeben durch den Tod seines Bruders in tiefe Trauer versetzt ist, seine persönliche Teilnahme schwerlich den Staatsgeschäften widmen würde. Sonnabend früh war die gebrachte **Erwiderung der „Hamburger Nachrichten" auf die Erklärung des „Reichsanzeigers"** erfolgt. An amtlichen Stellen wird man so gut wie im Palast des Kaisers schon in der Morgenfrühe von diesen Auslassungen Kenntnis gehabt haben. Wenn man heute noch versucht, die Verantwortung für diese Artikel von dem Fürsten Bismarck auf seine Preßgehilfen abzuwälzen, so ist das verlorene Liebesmüh. Denn gerade der jüngste Aufsatz zeigt, daß er nur von dem Fürsten Bismarck herrühren kann. Er enthüllt nämlich ein **weiteres** Staatsgeheimnis, von dem die Redakteure der „Hamb. Nachrichten" keine Ahnung gehabt haben. Zwei Staatsgeheimnisse waren vom Sachsenwalde aus schon verraten worden, erstlich die Thatsache, daß ein Neutralitätsabkommen zwischen Deutschland und dem Zarenreich in der Zeit des Dreibundes bestanden hat, zweitens, daß die deutsche Reichsregierung die Verlängerung dieses Abkommens nach der Entlassung des Fürsten Bismarck abgelehnt habe. Jetzt fügt der Gewährsmann der „Hamburger Nachrichten" hinzu, daß Fürst Bismarck bereit gewesen wäre, das Abkommen zu veröffentlichen, **wenn nicht Rußland seine Geheimhaltung gewünscht hätte.** Das ist abermals eine Thatsache, die nicht die „Hamburger Nachrichten, sondern nur der erste Reichskanzler wissen konnte, eine Thatsache die er nur vermöge seines Amts erfahren konnte und folglich geheim zu halten hatte.

Wenn Fürst Bismarck seine Theorie, daß er selbst zu bestimmen habe, wann und wo ein „Bedürfnis" zur Geheimhaltung vorliege, weiter in die Praxis übertragen und „Enthüllungen" vornehmen wollte, wohin könnte man dabei kommen? Wie leicht kann die Regierung hierdurch zu Veröffentlichungen genötigt werden, die sie nach ihrer Kenntnis der Dinge als einen schweren Schaden für das Vaterland ansehen müßte! Die Meinung, daß von einem Staatsgeheimnis nicht geredet werden könne, weil das Abkommen der Geschichte und den Archiven angehöre, ist um so hinfälliger, als Fürst Bismarck in ähnlichen Verhältnissen den Staatsanwalt angerufen hat. Der Prozeß Arnim hatte seinen Ursprung in einem längst der Geschichte und den Archiven angehörenden „Promemoria" des Botschafters über die Stellung der Mächte zu dem Vatikanischen Konzil. Ja, nicht einmal die Geschichte des vorigen Jahrhunderts wird für so gleichgiltig erachtet, daß man die Archive öffnete. Unter dem Fürsten Bismarck ist einem Geschichtsschreiber der Zutritt zu den Archiven verweigert worden, die Materialien über die Zeit Friedrich Wilhelms II enthalten. Das Testament Friedrichs des Großen wird heute noch als Staatsgeheimnis bewahrt, trotz aller Aufforderungen Treitschkes und anderer Historiker, doch endlich mit dieser Geheimniskrämerei zu brechen. Und da sollte es politisch gleichgiltig sein, was in den achtziger Jahren und in dem Jahr der Entlassung des Fürsten Bismarck geschehen ist? Wenn diese Dinge nur geschichtlichen Wert hätten und keine Bedeutung für die Tagespolitik, die „Hamb. Nachr." hätten sie nie veröffentlicht. Offenbar aber sollte der Regierung oder vielmehr dem Kaiser zum schwersten Vorwurf gemacht werden, daß sie den Anschluß an Rußland versäumt haben.

Inzwischen beginnen die „Enthüllungen" auch in Kreisen, die dem Fürsten Bismarck geneigt waren, ernstes Kopfschütteln zu erregen. Der „Reichsbote" hatte das deutsch-russische Abkommen auf guten Glauben als ein Meisterstück der Diplomatie gepriesen. Jetzt aber fragt das konservative Blatt, weshalb dieser Vertrag, der bisher als Staatsgeheimnis behandelt wurde plötzlich enthüllt wird. Auf diese Frage suche man vergeblich eine Antwort. Nach den neuesten Auslassungen der „Hamb. Nachr." scheine der Hauptgrund zu sein, zu zeigen, wie gut und weise unter Kaiser Wilhelm I. Deutschland regiert war, und dann dem Publikum den Schluß auf die Regierung Kaiser Wilhelms II., die jenen gepriesenen Vertrag nicht erneute, in den Mund zu legen. „Wir müssen", so sagt der „Reichsbote", „eine solche öffentliche Bloßstellung unserer Regierung als unpatriotisch entschieden zurückweisen." So spricht eine konservativ-orthodoxe Zeitung. Und eine stattliche Anzahl nationalliberaler Blätter redet in demselben Ton. Was am Sonnabend im Neuen Palais beschlossen worden ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Aber vielleicht hat man sich dort des Wortes erinnert, das Fürst Bismarck drohend bei seiner Entlassung gesprochen haben sollte: „Le roi me reverra!"

— **Die Bismarck'schen Enthüllungen** über die deutsch-russische Assekuranz bilden nach wie vor das politische Tagesgespräch. Aus Wien wird, allerdings unter Reserve, das Gerücht gemeldet, **Kaiser Wilhelm** habe ein eigenhändiges Schreiben an den **Kaiser Franz Josef** wegen der Hamburger Enthüllungen gerichtet.

In einem längeren Artikel sagt die amtliche „Karlsruher Zeitung" bezüglich der vorstehenden Erwiderung der „Hamburger Nachrichten": Diesmal bewähre sich nicht das Wort, gut wird was lange währt. Indem die „Hamburger Nachrichten" selbst erklären, daß die Geheimhaltung des Neutralitätsvertrages auf russischen Wunsch erfolgte, entkräften sie die eigene Behauptung, daß es sich nicht um Staatsgeheimnisse handle u. s. w. Es sei selbstverständlich nicht die erfolgreiche Politik, die dem deutschen Reiche die Sicherheit und den Frieden, nach zwei Seiten verbürgte, gegen welche sich, mit verschwindenden Ausnahmen, die gesamte deutsche Presse wende. Es ist vielmehr die durch keinen äußeren Anlaß begründete und niemals zu begründende **publizistische Indiskretion**, die thatsächlich einen Augenblick unsere Beziehungen zu Oesterreich und Italien trübte, die deutsche Politik dem Verdacht der Doppelzüngigkeit aussetzte und unsere die deutsche Weltpolitik leitenden und für ihren Gang verantwortlichen Staatsmänner bewußterweise blosstellen sollte. Diesen ersten Eindruck hat die neueste Kundgebung der „Hamb. Nachrichten" bekräftigt, und wenn deren Redaktion nun gar dem „Reichsanzeiger" mit dem Berichtigungsparagraphen des Preßgesetzes droht, so ist es, als ob auch hier der Tragödie das Satyrspiel folgen solle.

— **Unter der Ueberschrift „Dänemarck und der Zweibund"** veröffentlicht die Londoner „Pall Mall Gazette" einen Kopenhagener Brief, worin behauptet wird, zwischen Dänemarck und Rußland bestehe ein geheimes, nicht schriftliches Abkommen, demzufolge Rußland es übernommen habe, die Integrität der Besitzungen des Königs von Dänemark zu verbürgen, und versprochen, es werde, falls eine günstige Gelegenheit entstehe, sei es durch Gebietsregelung oder in anderer Weise, darauf bestehen, daß Nordschleswig Dänemarck zurückgegeben werde, falls die Einwohnerschaft

---

Ein noch unbekanntes Gedicht Theodor Körners.

„O rufe die Thränen
Des Kummers zurück,
In Perlen der Freude
Versenke den Blick.

Was kann denn das Zürnen
Der feindlichen Welt,
Wo Mut und wo Treue
Die Herzen gesellt!

Wo innig sich Seele
An Seele geschmiegt!
Vertraue der Liebe,
Sie kämpft, doch sie siegt.

Einst schlief sie, vom Nebel
Der Zeit noch bedeckt,
Doch wie sie erwachte,
Hat Gott sie geweckt."

III.

Am Kaiserhofe.

Aus Wien's Vergangenheit. Roman von C. Wild.

(1. Fortsetzung.)

Graf Otto von Styrum nahm den breitkrempigen Hut ab und fuhr sich mit der flachen Hand über die Stirn; es war ihm sehr heiß geworden.

Die Worte der Kaiserin vom vorigen Tage kamen ihm wieder in den Sinn.

„Ein so edles Geschlecht, wie das der Styrum's, darf nicht aussterben," hatte sie gesagt. „Ich will Sorge dafür tragen, Graf, daß Er in sein Haus eine schöne, edle Frau bekomme. Es ist Zeit, daß Er sich eine Familie gründe!"

So hatte die Kaiserin gesprochen und Graf Styrum hatte sich ehrfurchtsvoll verbeugt, obgleich ihm im Herzen eine heiße Angst aufstieg, denn die Vorliebe der Kaiserin, Ehen zu stiften, war allgemein bekannt, und Graf Styrum war sicher, daß die hohe Frau trotz aller ihrer Staats- und Regierungssorgen ihres Eheprojektes nicht vergessen werde.

Trotzdem wäre es ihm nie eingefallen, dabei an die Gräfin Mirani zu denken, denn die Gräfin war, obwohl sie die Dreißig schon überschritten hatte, eine vielumworbene, wunderschöne Frau, der reichere und stolzere Kavaliere, als Graf Otto von Styrum einer war, zu Füßen lagen.

Das sagte er auch jetzt dem geliebten Mädchen, aber Isabella schüttelte mit einer entschiedenen Bewegung das blonde Haupt.

„Ja, es ist wahr, die Gräfin Leonore Mirani hat viele Freier und kann unter den besten und edelsten des Landes wählen, aber sie liebt dich, Otto, — o, und ich fürchte, sie hat die Kaiserin für ihre Pläne günstig zu stimmen gewußt. Wenn die hohe Herrscherin ein Machtwort spricht, dann, Otto, dann ist keine Hoffnung für uns mehr!"

Isabella barg das Gesicht in beide Hände und schluchzte leise in sich hinein.

Graf Otto blickte finster vor sich nieder. Isabella's Worte stimmten mit seinen eigenen Befürchtungen so sehr überein, daß er es nicht einmal wagte, ein Wort des Trostes zu ihr zu sagen.

So schön die Gräfin Mirani war, er hätte diese Frau nie lieben können, auch wenn Isabella nicht sein ganzes Herz besessen hätte.

Selbst auf die Gefahr hin, bei der Kaiserin in Ungnade zu fallen, war er entschlossen, die Hand der Gräfin auszuschlagen, aber dann hatte er sich in Leonore Mirani eine Todfeindin geschaffen, — und Isabella, die bei ihr, unter ihrem Schutze lebte, war für ihn verloren.

Die Stimme des jungen Mädchens unterbrach seinen trüben Gedankengang.

„Ich muß fort," sagte sie leise. „Wenn man mich mit Dir hier träfe, ich wäre verloren. Meine Tante würde mich unbarmherzig in ein Kloster schicken. Otto dies muß unsere letzte heimliche Zusammenkunft gewesen sein!"

Der junge Mann seufzte tief auf.

„Ich weiß, Geliebte, daß Du mir ein schweres Opfer brachtest, als du hierherkamst," versetzte er traurig. „Ich habe nicht den Mut, ein zweites solches von Dir zu verlangen, aber wie, auf welche Art können wir ohne Zeugen miteinander sprechen? In Wien ist dies noch schwieriger als hier und —"

Isabella unterbrach ihn.

„Ich habe ein Geräusch gehört!" flüsterte sie. „Lebe wohl, Otto, ich muß fort!"

Ehe er sich dessen versah, fühlte Otto von Styrum den flüchtigen Druck zweier weicher, warmer Lippen auf den seinen, dann war das junge Mädchen in dem Dunkel verschwunden.

Graf Styrum wollte ihr folgen, da fesselte irgend ein Laut seine Schritte: unwillkürlich zuckte seine Hand nach dem Degen, während seine Augen durch die Finsternis spähten.

Aber es mochte wohl eine Täuschung seiner Sinne gewesen sein, denn nichts störte mehr die Stille und nachdem Otto von Styrum eine Weile hindurch aufhorchend gewartet hatte, kehrte er nachdenklich und niedergedrückt ins Schloß und in sein Gemach zurück. —

Der feierliche Einzug des neuvermählten Paares in Wien war vorüber; im Stefansdome hatten fünfundzwanzig Paare zu gleicher Zeit den Segen der Kirche zum Ehebunde erhalten, und diese fünfundzwanzig Paare waren von der Kaiserin Maria Theresia reich ausgestattet worden. Es war ein feierlicher Akt gewesen, dem die Anwesenheit der großen Fürstin einen besonderen Glanz verlieh. Nun aber waren alle Zeremonien beendet und die Teilnehmer derselben begaben sich nach ihren Behausungen zurück.

Die Gräfin von Mirani bewohnte ein schönes Palais in einer der vornehmsten Straßen der Residenzstadt.

Die Dame verband mit großer Vorliebe für Glanz und Luxus einen auserlesenen Geschmack, und demzufolge waren auch ihre Wohngemächer reich und prunkvoll ausgestattet.

Die schöne Frau befand sich noch in ihrem Festanzuge.

Ein Kleid von dunkelrotem Sammt umwallte die üppigen, aber ebenmäßig geformten Glieder; reiche Spangen von herrlichen Steinen schmückten die Büste; ein weißes Hütchen mit roter Feder schwebte auf dem kunstvollen Bau der Frisur, die, nur leicht mit Puder überdeckt, die herrliche tiefschwarze Farbe des reichen Haares durchschimmern ließ.

Leonore von Mirani befand sich in großer Erregung. Mit hastigen Schritten ging sie in dem hohen, weiten Gemach auf und ab; ihre dunklen Augen blitzten, und die Röte auf den Wangen war nicht allein das Ergebnis der Schminke, der sich die vornehmen Damen damaliger Zeit zu bedienen pflegten, um ihr Gesicht frischer, blühender erscheinen zu lassen.

In einer Ecke stand die vertraute Kammerfrau der Gräfin; sie war zum Auskleiden befohlen worden, aber Leonore von Mirani schien gar nicht daran zu denken, daß sie sich noch im vollen Staat befand; erst, als sie bei einer hastigen Bewegung, welche sie machte, beinahe über ihre Schleppe gefallen wäre, begann sie mit einem Ausruf der Ungeduld an ihren Kleidern zu nesteln.

„Irma," sagte sie zu der leise herantretenden Kammerfrau, „entledige mich dieses Prunkes, ich habe ihn satt, und ich wollte, ich wäre arm und niedrig auf die Welt gekommen!"

„Gnädige Frau!" sagte die Dienerin erschrocken.

Leonore von Mirani winkte abwehrend mit der kleinen, von Brillanten funkelnden Hand.

„Sprich nicht!" rief sie gebieterisch. „Aber beeile Dich!"

Die Kammerfrau gehorchte. Binnen wenigen Minuten sah die Gräfin sich der schweren, prachtvollen Gewänder entledigt. Ein duftiges, weißes Gewand umhüllte statt derselben die stolzen Glieder; fesselos wallte das schwarze Haar über den weißen Nacken herab. Leonore von Mirani sah jetzt reizender aus, als in dem kostbaren Anzuge, in welchem sie unter dem Gefolge der Kaiserin geglänzt hatte.

Eine Handbewegung entließ die Zofe; die schöne Frau sah sich allein.

Müde und gebrochen sank Leonore auf einen Divan nieder. Die Aufregung, welche sie beherrscht hatte, war verschwunden, um einer tiefen Niedergeschlagenheit Platz zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

— Aus einer sächsischen Dorfschule. Lehrer: „Odysseus machte also einen starken Pfahl glühend und brannte damit das einzige Auge des Cyklopen aus. Was geschah nun weiter?" — Schüler: „Wie nu der Riese aus Leibeskräften brillte, da gamen die andern Cigloben angerannt und schrien: „Ei, Herr Jeses, Herr Jeses, mei gut's Bolifehmchen, wer hat D'r denn was gedahn?"

— Höchste Kaltblütigkeit. Engländer (zu einem Löwen, der eben zum Sprung auf ihn ansetzt): „Mahlzeit!"

* * *

Zukunftsbild.

Der Mann muß hinein
Ins häusliche Leben,
Muß spinnen und weben
Und kochen und stricken,
Staub wischen und flicken
Muß waschen und plätten
Und zanken mit Jette'n.
Und draußen waltet

Die tücht'ge Erwerbsfrau,
Die weibliche Aerztin,
Und redet weise
Im Reichtagskreise,
Und lehret die Mädchen,
Zu sein wie die Knaben,
Und wirket ohn' Ende
Für Frauen-Verbände.

Und füllet mit Stimmen die Urne der Wahlen,
Und kandidiert in Versammlungslokalen
Und sammelt auf mächtigen Bücherständen
Ihre Reichstagsreden in Leinenbänden,
Und fügt zum Erwerb des Ruhmes Schimmer,
Doch Alles draußen und nichts im Zimmer!

* * *

Sinnspruch.

Es giebt Wahrheiten, die sich weder aus Theorien noch aus Systemen abstrahieren, Einsichten, die sich weder in Bibliothen noch in Kanzleien erwerben lassen; und der Dünkel der Gelehrsamkeit hat in der Welt weit mehr Unheil angerichtet, als die Unwissenheit des gesunden Menschenverstandes.

L. Pfau.

mittels Volksabstimmung einen derartigen Wunsch ausdrücke. Dänemark verpflichte sich, falls Rußland in einen Krieg verwickelt werden sollte, ihm Kopenhagen und dessen Material, wie Häfen, Befestigungen, Schiffsbahnhöfe usw. für eine zeitweilige Besetzung zur Verfügung zu stellen. Alexander III. habe dieses Abkommen mit dem Dänenkönig getroffen. Aus diesem Grunde seien die kostspieligen Befestigungen Kopenhagens trotz dem Proteste des dänischen Unterhauses fertiggestellt worden.

„Pall Mall Gazette" fügt hinzu, ihr Gewährsmann habe Zugang zu den besten Quellen diplomatischer Kenntnis, sie setze das höchste Vertrauen in seine bona fides.

— **Der Kaiser** hat, dem B. Tgb. zufolge, sämtlichen deutschen Fürsten ein Widmungsexemplar der neuesten, nach seinen Angaben entstandenen Knackfuß'schen Zeichnung übermitteln lassen. Der Sendung dieser Zeichnung, die bekanntlich den Sieg des deutschen Michel über die „Mächte der Finsternis" darstellt, ist eine erklärende Auseinandersetzung beigefügt.

Wie die „Zukunft" wissen will, soll der Kaiser in Gemeinschaft mit einem jungen Dichter, den ihm Herr von Hülsen, der Intendant in Wiesbaden, zugeführt hat, jetzt ein Drama schreiben, ein Kaiserdrama, das zum Teil im Baseler Land spielt.

— **(Miquel contra Thielen.)** Bei der Aufstellung des nächstjährigen preußischen Etats sind nach einer Meldung auswärtiger Blätter zwischen dem Finanzminister Miquel und dem Eisenbahnminister Thielen sehr erhebliche Meinungsverschiedenheiten entstanden, welche auszugleichen bisher noch nicht gelungen ist. Herr Thielen verlangt, daß die großen Eisenbahnüberschüsse auch der Förderung des Verkehrs in steigendem Maße zu Gute kommen, Herr Miquel aber will darauf nicht eingehen. Er hat vielmehr einen Abstrich von 15 Millionen im Eisenbahnetat gefordert, der für eine dringend notwendige Vermehrung des Betriebsmaterials eingesetzt war. Leider wird wohl wieder wie gewöhnlich der Fiskalismus Miquel's über die Verkehrsinteressen siegen!

— **(Kardinal Hohenlohe †.)** Der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der bereits in dem 1893 verstorbenen Herzog von Ratibor und in dem vor einigen Monaten aus dem Leben geschiedenen Prinzen Konstantin, dem Oberhofmeister des Kaisers von Oesterreich, zwei Brüder verloren hat, beklagt nun auch den Tod seines letzten Bruders. Am Freitag ist in Rom der Kardinal Prinz Gustav Adolf zu Hohenlohe im Alter von 73 Jahren gestorben. Der Kardinal war seit längerer Zeit leidend. Am Freitag Morgen wurde er nach einer recht ruhig verbrachten Nacht beim Aufstehen von einer Ohnmacht befallen, welche in wenigen Minuten zum Tode führte. Aerztlicherseits wurde Herzschlag als Todesursache festgestellt.

— **Die Fraktionen im Abgeordnetenhause** werden bei der Eröffnung des preußischen Landtages am 20. November in folgender Parteistärke antreten: die Konservativen 138, das Centrum 94, die Nationalliberalen 87, die Freikonservativen 61, die Polen 18, die Freisinnige Volkspartei 14, die Freisinnige Vereinigung 6, bei keiner Fraktion 11, erledigt sind vier Mandate, drei, die in den Händen der Konservativen lagen, und ein Mandat, welches das Zentrum hatte.

— **Die liberale Bauernbewegung** macht Fortschritte. Der „Deutsche Bauernfr.", das Organ des Bauernvereins Nord-Ost, berichtet, daß zwar in manchen Orten die Behörden dem Verein Schwierigkeiten bereitet, hier und dort auch die Erlaubnis zu Versammlungen erst auf Beschwerde zu erlangen war, daß aber die bäuerlichen Besitzer sich sehr zahlreich dem Verein anschließen. So sind in Seidel nach einem Vortrage des Hofbesitzers Steinhauer-Obermühle, des Vorsitzenden des Vereins 47 und in Jewelin 48 Bauern in den Verein Nord-Ost eingetreten.

— **Die Margarinefrage** gedenkt die konservative Partei wiederum im Reichstage anzuregen. Man erwägt noch, ob man zunächst die Form der Interpellation wählen und gleich einen Gesetzentwurf einbringen solle, der die alten Forderungen enthalten würde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **Die Reichstagswahlen in Ungarn** haben mit einem glänzenden Siege der liberalen Partei geendet. Bisher wurden gewählt 256 Liberale, 34 Anhänger der Nationalpartei, 45 der Kossuthfraktion, 6 der Ugronfraktionen (der Unabhängigkeitspartei), 20 der Volkspartei, 9 Parteilose. Zehn Stichwahlen und Nachwahlen sind erforderlich. Die liberale Partei hat 60 Bezirke gewonnen; ihre Majorität gegenüber sämtlichen übrigen Parteien beträgt 142.

Italien.

— **Großes Aufsehen** erregt folgender Zwischenfall bei der in Rom stattgehabten Leichenfeier des Kardinals Hohenlohe. Das Kapitel ließ nicht zu, daß die von der Königin von Italien und von Kaiser Wilhelm gesandten Kränze in die Kirche gebracht wurden. Die Kränze wurden daher, als der Sarg die Kirche verließ, auf denselben niedergelegt.

Spanien.

— **Von Kuba** bringt jeder Tag jetzt Gefechtsmeldungen. Das Kesseltreiben gegen die Aufstandsscharen Antonio Maceos ist offenbar in vollem und, wenn man den spanischen Berichten glauben darf, erfolgreichem Gange. General Weyler ist denn auch voll Zuversicht und hat einem Berichterstatter erklärt, schon in nächster Zeit werde Maceo von der Küste abgeschnitten und zur Räumung der Provinz Pinar del Rio gezwungen sein. Dann werde es verhältnismäßig geringe Mühe bereiten, auch die Provinzen Havanna, Maltanzas und las Villas zu säubern, worauf der Aufstand auf den östlichen Teil der Insel beschränkt sein werde.

— **Der Aufstand auf den Philippinen** spottet noch immer allen Unterdrückungsbemühungen des spanischen General-Gouverneurs Marschall Blanco, greift vielmehr stetig um sich und hat sogar schon auf die der Philippinenkolonie einverleibten Sulu-Inseln hinübergezüngelt. Dort wurde eine Verschwörung entdeckt, deren Zweck die Verleitung des 68. Eingeborenen-Regiments zum Aufstand war. Ein sofort zusammenberufenes Kriegsgericht verurteilte acht Unteroffiziere und einen Freiwilligen zum Tode, das Urteil wurde unverzüglich vollstreckt, überdies eine Anzahl in die Verschwörung verwickelter Soldaten zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Die spanische Beamten- und Pfaffenwirtschaft in der Philippinenkolonie ist so verhaßt, daß des Aufstands sobald kein Ende abzusehen ist. Ein Berichterstatter der Amsterdamer „Nieuws van den Dag" meldet, das die Spanier von den gefangenen Aufständischen mittels Folter Geständnisse erpressen, die weitere Verhaftungen zur Folge hätten. Die spanischen Behörden leugnen diese Thatsache keineswegs, entschuldigen sich aber damit, daß ihnen bei der ungenügenden Anzahl der Truppen kein anderes Mittel zu Gebote stehe, um über den Aufstand Herr zu werden.

Westfalen und Rheinland.

‖ **Camen. (Zur Erinnerung.)** Vor 25 Jahren, am 3. November 1871, fand der jetzt allgemein bekannte Afrikareisende H. Stanley den berühmten und seit Jahren verschollenen Afrikareisenden Livingstone auf. Dieser, der Afrika wiederholt bereist hatte, war 1865 wieder zur Erforschung des dunklen Erdteils ausgezogen, jedoch seit 1869 hatte man nichts von ihm gehört. Der Verleger des „New-York Herald" rüstete nun Stanley zur Aufsuchung Livingstones aus und das Wagnis gelang auch wirklich dem kühnen Amerikaner. In Udschidschi, das inzwischen ein volkreicher Ort geworden, trafen die beiden Männer einander. Sie sind dann noch einige Zeit lang zusammen gereist, doch hat Livingstone Europa nicht mehr lebend wiedergesehen. Stanley's Ruf gründet sich auf diese Auffindung Livingstones.

Vor 320 Jahren, der 4. November 1576, war für die blühende Stadt Antwerpen unter den leidensvollen Tagen, welche sie unter spanischer Herrschaft durchzumachen hatte, einer der leidensvollsten. Karl V. hatte unter großen Kosten, zu denen die Stadt mit beitragen mußte, eine Antwerpen beherrschende neue Citadelle anlegen lassen. Am genannten Tage drangen die spanischen Söldner von der Citadelle aus in die Stadt, brannten, sengten und mordeten nach Herzenslust und machten sich für ihren rückständigen Lohn bezahlt; das Rathaus und 600 Bürgerwohnungen gingen in Flammen auf und 10000 Bürger wurden ersäuft und erstochen. Man nennt diesen Tag die „spanische Furie".

Als vor 80 Jahren, am 5. November 1816, die deutsche Bundesversammlung zu Frankfurt a. M. von dem österreichischen Präsidialgesandten Graf von Buol-Schauenstein eröffnet wurde, trat bereits die Tendenz des Bundestages, die Völker mit leeren Redensarten und Versprechungen hinzuhalten, klar hervor. Zwar hatte man sich in deutschen Landen größtenteils daran bereits gewöhnt, daß die feierlich gegebenen Versprechungen einer Verfassung nicht gehalten werden sollten, allein man hoffte wenigstens, daß in Angelegenheiten der materiellen Wohlfahrt, so in Zoll- und Handelsgesetzgebung, die Versammlung eine wohlthätige Wirkung ausüben werde. Man wurde sehr bald gründlich enttäuscht: Die Hauptthätigkeit des Bundestages richtete sich von Anfang bis zu seinem unrühmlichen Ende gegen jede freiheitliche Regung des Volkes und gegen die Einigung Deutschlands. Und das konnte der klar blickende Politiker bereits aus jener ersten Versammlung entnehmen.

Vor 100 Jahren, am 6. November 1796, wurde ein Fürst geboren, der sich um sein kleines Ländchen sehr verdient gemacht hat, nämlich Leopold Fürst zur Lippe. 1820 zur Regierung gelangt, verbesserte er die Polizeiverwaltung, verminderte die Abgaben, beförderte die Landeskultur, gab dem Lande die landständische Verfassung von 1836 und verhinderte 1848 durch seine Mäßigung den Ausbruch größerer Unruhen. Sein Andenken wird in Ehren gehalten.

r **Camen,** 3. Nov. **(Reformationsfest.)** Am vergangenen Sonntage begingen unsere beiden evangelischen Gemeinden, wie seit nunmehr 13 Jahren, in schöner Eintracht gemeinsam die Feier des Reformationsfestes. Eine große Versammlung, allerdings der Mehrzahl nach aus Frauen und Kindern bestehend, hatte sich im Kaisersaale der Frau Ww. Reinhard eingefunden, um sich zu erbauen. Mit dem gemeinsamen Gesange des Lutherliedes begonnen und geschlossen, hatte die Feier zu ihrem Hauptteile erhebende Ansprachen der Herren Pfarrer Pröbsting, Geibel, Bertelsmann und Tummes. Ganz besonders wurde dabei die Person und Thätigkeit des großen Reformators Philippus Melanchton hervorgehoben, dessen die ganze evangelische Christenheit am 16. Februar 1897 gedenken wird, wenn man die 400ste Wiederkehr seines Geburtstages feiert. Außer den Ansprachen war es der Kirchenchor unter Herrn Rektor Borchers Leitung, der durch schöne Vorträge verschiedener Art zu der Erbauung den Kunstgenuß hinzufügte. Leider fielen in diesem Jahre, wahrscheinlich weil wegen des folgenden Konzertes der Saal um 7 Uhr frei sein mußte, die Gesänge der Oberklassen aus, was allgemein bedauert wurde, da man sehr gern die hellen, frischen Stimmen, die in früheren Jahren stets schön sangen, gehört hätte.

x **Camen,** 4. Nov. **(Konzert.)** Ein zahlreiches Publikum aus der Stadt und Umgegend hatte sich am Sonntag in Reinhards Kaisersaal eingefunden, um das von Herrn Violinvirtuosen Joseph Haarbaum veranstaltete Konzert zu hören. Wir haben ja schon mehrfach Gelegenheit gehabt, den Zaubertönen seiner Geige zu lauschen, und kamen deshalb mit hoch gespannten Erwartungen hin, aber wir müssen auch diesmal wieder gestehen, daß wir voll und ganz befriedigt heimkehrten in dem Bewußtsein, einen herrlichen Kunstgenuß gehabt zu haben. Herr Haarbaum selbst eröffnete mit einem der schönsten und zugleich dem schwersten Stücke, dem Violin-Konzert von Mendelssohn, den Abend und schloß mit Csárdás von Hubay. Mit dem echten Feuer gespielt, erweckte er hiermit solchen Beifall, daß er wiederholt werden mußte. Nächst Herrn Haarbaum gebührt des Abends Palme Frl. Toni Nuß aus Königsborn, die noch in letzter Stunde mit liebenswürdigster Bereitwilligkeit für den verhinderten Herrn Pieper eintrat und, ohne mit den anderen Künstlern geprobt zu haben, ihrer Aufgabe auf das Glänzendste gerecht wurde. Das Gleiche gilt in gesanglicher Beziehung von der Altistin, Frau Ottilie Franz aus Dortmund. Es ist nur schade, daß der Reinhardsche Saal in seiner Akustik recht ungünstig wirkt; die umfangreiche und gewaltige Stimme der Künstlerin würde einen mehrfach größeren Raum ausfüllen. Zu der Gabe der Natur kommt bei ihr in gleichem Maße die Kunst und Uebung hinzu. Eine virtuose Tonfülle und vollendete Schulung zeichnen die Künstlerin aus und gewinnen ihr auch die Anerkennung strengerer Kunstrichter. Last not least haben wir dann noch Herrn Musikdirektor Gustav Pielken aus Krefeld (geboren in Dortmund) zu erwähnen, der zum ersten Male in Camen sang, aber sich trotz seiner Indisposition gleich aller Anerkennung erwarb. Alles in allem hat sich der Sänger auf's Beste bei uns eingeführt, und wenn wir hier ihm und allen anderen Mitwirkenden, vor allem Herrn Haarbaum, den Dank der Zuhörer glauben aussprechen zu dürfen, so ist darin der Wunsch mit enthalten, daß sie uns bald wieder einmal einen gleichen Genuß bereiten mögen!

[o] **Camen. (Vom November.)** Vom Wetter des November schließt man in einigen Gegenden auf das des zukünftigen März. „Wie der November, so der März", in anderen hingegen auf das Wetter des Mai. Im Allgemeinen fürchtet man im November den Eintritt vorzeitiger Kälte, weil man annimmt, daß dann in den eigentlichen Wintermonaten wahrscheinlich warmes Wetter herrschen wird. „Ein heller, kalter und trockener November giebt Regen und milde Luft im Januar." Dahingegen ist Schnee erwünscht:

„Novemberschnee
Thut der Saat nicht weh",

sagt man in Schlesien und läßt sich auch den Regen gefallen:

„Im November viel Naß,
Auf den Wiesen viel Gras"
„Im November Wässerung,
Ist der Wiesen Besserung";

nur darf der Regen nicht mit Frost abwechseln und sich keine Eisdecke bilden, denn:

„Wenn der November regnet und frostet,
Dies der Saat das Leben kostet;"
„Novemberdonner
Verspricht guten Sommer;"

wenn jedoch das Gewitter bei Vollmond eintritt, so soll das Getreide zwar im Gebirge gut, in der Ebene jedoch sehr schlecht geraten. Wir brauchen wohl nicht erst zu sagen, daß dieser letztere Satz in das weite Gebiet des meteorologischen Aberglaubens gehört. Allgemein nimmt man an:

„Wenn im November die Wasser steigen,
So werden sie sich im ganzen Winter zeigen."
„Fällt im November das Laub sehr früh zu Erden,
Soll ein feiner Sommer werden."

Dahingegen:

„Sitzt im November noch fest das Laub,
Kommt ein harter Winter, das glaub'!"
„Baumblüten im Spätherbst deuten auf gutes Jahr"

versichert man, doch dürfte diese Behauptung nicht ohne Widerspruch bleiben.

„Hat im November die Buche noch ihren Saft,
So wird der Regen stärker als der Sonne Kraft"

behauptet man in Westpreußen. Dagegen

„Ist im November die Buche starr und fest,
Sich große Kälte erwarten läßt."

* **Camen. Das Betriebsergebnis des städtischen Schlachthofes** im Monat Oktober 1896 lautet wie folgt: Geschlachtet wurden an Großvieh 62 Stück über, 1 Stück unter 250 Kg. Lebendgewicht, 449 Schweine, 12 Kälber, 13 Schafe, 17 Ziegen, 3 Lämmer und 2 Pferde. Eingeführt wurde ein ausgeschlachtetes Pferd. Beanstandet bezw. beschlagnahmt wurden bei Großvieh: 8 Lungen, 4 Lebern, 2 Geweide, 1 Milz, 2 Gekröse, 2 Brustfelle und 1 Bauchfell wegen Tuberkulose, 2 Lungen wegen Echinokokken, 1 Leber wegen Leberegeln, 1 Brustfell, ca. 17 Kg. Fett (Drüsenkranz des Gekröses), 1 Lunge und 1 Geweide wegen multipler Geschwüre, 1 Leber wegen chronischer Entzündung. 2 Kühe wurden wegen krankhafter Abmagerung, Folge der Klauenseuche, als „minderwert" der Freibank überwiesen. Schweine: 5 Lungen, 1 Leber, 1 Geweide wegen Tuberkulose, 13 Lungen wegen Lungenwürmer, 8 Lebern wegen Echinokokken, 2 Nieren wegen Wassersucht, 6 Eingeweide wegen Schweineseuche, 4 Eingeweide wegen Rotlauf, desgl. ca. 10 Kg. Speck, 3 Lungen, 3 Brustfelle wegen seröser resp. eitriger Entzündung, ca. 1 Kg. Fleisch wegen Geschwüre. Der Freibank wurden 4 Schweine überwiesen und zwar je 1 wegen Tuberkulose, Seuche, Rotlauf, Gebärparalyse. Schafe: 1 Lunge u. 1 Leber wegen Echinokokken. Ziegen: 1 Lunge wegen Haarwürmer, 1 Leber wegen Leberegeln, 1 Leber wegen Echinokokken. — Die Einnahme aus den Schlachtgebühren, Stall-, Wiege- und Futtergebühren, Düngerverkauf, und Freibank betrug 1803,80 Mk. — Im Laufe des ersten Betriebsjahres (1. Nov. 95 bis 31. Oktbr. 96) wurden im hiesigen Schlachthofe geschlachtet: 558 Stück Großvieh über, 10 Stück unter 250 Kg. Lebendgewicht, 3334 Schweine, 732 Kälber, 70 Schafe, 109 Ziegen, 16 Lämmer, 21 Pferde. Die Einnahme im ersten Betriebsjahre beläuft sich auf 14480,10 Mk.

* **Camen. (Sternschnuppenschwärme.)** In den Nächten um den 14. herum zeigt sich der Sternschnuppenschwarm der Leoniden. Zu ihrer Beobachtung sei besonders die spätere Nacht des 14. empfohlen. Sie entströmen dem Löwen (lat. leo, daher Leoniden). Dieser erhebt sich an jenem Tage um Mitternacht. Außerdem werden in den Nächten vom 27. bis 29. der Andromeda Sternschnuppen in größerer Menge entströmen. Auch diese wolle man erst nach Mitternacht beobachten. Die Andromeda steht am 27., nachts 12 Uhr, südwestlich von der Kassiopeja, die dem geneigten Leser bekannt ist.

* **Camen,** 3. Nov. **Nach Falb** wird das Wetter im November sich so gestalten, daß nur an den ersten und letzten Tagen des Monats heftigere Regenfälle eintreten, im übrigen stehen wenig Niederschläge in Aussicht. Am letzten Drittel des Monats seien Schneefälle und kaltes, zum Teil sehr kaltes Wetter zu erwarten.

* **Camen. Die Verpflegungsstation** in Unna verursachte dem Kreise Hamm während der Monate Oktober 1895 bis März d. J. 1899 Mk. Kosten. Unterstützt wurden 2523 Personen, von denen 2119 volle Tagesverpflegung und 403 Sonntagsverpflegung bekamen. Im Vorjahre nahmen während derselben Zeit 3849 Personen die Unterstützung in Anspruch, wodurch dem Kreise eine Ausgabe von 3187 Mk. entstand. Die Besserung der industriellen und gewerblichen Verhältnisse des letzten Jahres ist demnach von günstigem Einfluß auf die Inanspruchnahme der Verpflegungsstation gewesen.

* **Camen,** 4 Novbr. **(Schwarze Rehe.)** Durch die Blätter geht seit acht Tagen die Mitteilung, daß auf hannoverschen Gebiete ein schwarzes Reh von einem Hamburger Geschäftsmann geschossen und dem naturhistorischen Museum in Hamburg geschenkt worden sei. Vor ca. 14 Tagen ist bei einer Treibjagd bei Riukersde von einem Hotelbesitzer aus Lippspringe ebenfalls ein schwarzes weibliches Reh (Ricke) geschossen worden, im vorigen Jahre wurde ein schwarzer Bock erlegt. Die Gattung der schwarzen Rehe ist von einem der angrenzenden Fürsten behufs Züchtung in seine Waldungen ausgesetzt worden und hat man es in oben bezeichneten Fällen jedenfalls mit Ueberläufern zu thun.

x **Camen,** 3. November. **Das Klavier,** welches am Sonntag im Konzerte des Herrn Haarbaum verwandt wurde, ist nicht von Landenbach in Dülmen geliefert, sondern in bereitwilligster Weise von Herrn Ebel-Unna zur Verfügung gestellt worden.

h **Heeren. An dem Festessen,** das am Samstag abend im herrlich erbauten Klotmannschen Saale hierselbst stattfand, um denselben seiner Bestimmung zu übergeben, beteiligten sich von Nah und Fern gegen 150 Personen. Toaste wurden ausgebracht auf den Kaiser, die Vereine von Heeren-Werde, die Damen, die Gemeinde und die Königstreue der Westfalen. Außerdem hatten zahlreiche Herren die große Freundlichkeit, zur Erhaltung froher Laune und guten Humors nach Kräften beizutragen. Auch der Arbeiterstand war gut vertreten. Der Verlauf des Festes war ein vorzüglicher.

* **Brackel. (Gemeinderatsbeschlüsse am 30. Okt.)** Wasserrohrleitung soll auf Kosten der Gemeinde nicht mehr stattfinden. — Der Polizeidiener Markmann zu Cörne soll bei der bevorstehenden Personenstandsaufnahme behilflich sein. — In die Kommission zur Vornahme der Bächeschau wurden gewählt die Gemeindevorsteher Schmidt, Lenninghaus und Vorsteher Wibbelin. — In die Baukommission, bestehend aus dem Obersteiger Steinweg und den Oekonomen Middeldorf und Berge, wurde noch gewählt der Vorsteher Wibbeling. — Zuletzt wurde über den Antrag des bautechnischen Büreaus zu Unna wegen Anlage einer elektrischen Straßenbahn durch die Hellweg-Gemeinden beraten. Die Versammlung erklärte sich dahin, im Prinzip nicht gegen die Anlage in der hiesigen Gemeinde zu sein, vorab aber von einer definitiven Beschlußfassung abzusehen, vielmehr den Herrn Amtmann zu ersuchen, die Vertreter sämtlicher beteiligten Gemeinden behufs einheitlicher Beschlußfassung zu einer gemeinsamen Sitzung zu laden. — Als das Endergebnis der letzten Volkszählung können für unsern Ort folgende Zahlen angegeben werden: Bewohnte Häuser waren vorhanden 386, Haushaltungen 721, männliche Einwohner 1938, weibliche 1883, zusammen 3821. Der evangelischen Konfession gehörten an 1577 und 1581 Personen, zur katholischen Konfession bekannten sich 347 und 289 Eingesessene, jüdischer Konfessionen waren 23 Personen vorhanden, 11 männlichen und 12 weiblichen Geschlechts.

Bochum. Auf dem neuen Kirchhofe erschoß sich ein Schneidermeister von hier aus Nahrungssorgen.

Bottrop, 2. November. **(Mord.)** Zwischen Dorsten und Sterkrade wurde, wie mitgeteilt, vor stark 8 Tagen die Leiche der Dienstmagd Elisabet Rademacher an einem Baume erhängt aufgefunden. Anfangs war man im Zweifel, ob ein Verbrechen oder Selbstmord vorliege, jetzt aber steht unzweifelhaft fest, daß das Mädchen ermordet worden ist. Die Polizei und Gendarmerie ist eifrig auf der Sneche nach dem noch völlig unbekannten Thäter.

Münster, 29. Okt. **(Verhafteter Mörder.)** Einen guten Fang machte gestern der Gendarm aus Borghorst unter Beihülfe seines Burgsteinfurter Kollegen. Sie verhafteten in Horstmar einen fahrenden Künstler, der seit 15 Jahren wegen Mordes steckbrieflich verfolgt wurde. Er hatte, nachdem er als Deserteur eingefangen war, auf dem Transport zu seinem Truppenteil den militärischen Begleiter erstochen und darauf die Flucht gewonnen. Der Zufall führte den Menschen, der selbstredend einen falschen Namen angenommen hatte, von dem Münsterschen Send (Jahrmarkt) durch Borghorst, wo er von seinem früheren Unteroffizier, eben dem Borghorster Gendarmen, erkannt wurde.

Werden. Ein Insasse des hiesigen Zuchthauses war mit Schuhmacherarbeit beschäftigt und hatte Leder gestohlen, aus welchem er für einen Aufseher Stiefel anfertigte. Die Sache kam an den Tag und wurde der Sträfling wegen dieses Diebstahls zu 4 Monaten und der Aufseher zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Düsseldorf, 3. Novbr. **(Vagabondierende Schulknaben.)** In den Parkanlagen am Schlosse zu Benrath wurden am Donnerstag sieben Schulknaben aus Elberfeld aufgegriffen und verhaftet. Die Jungen hatten sich am Montag aus ihrer Heimat entfernt, um bettelnd den Hang zum Wandern zu befriedigen. Unter polizeilicher Begleitung wurden die „Reisenden" nach Hause befördert.

Düsseldorf. Mangelnde Elternliebe nötigte einen alten Mann auf der Polizeiwache Schutz gegen die Mißhandlungen seiner Söhne zu suchen. Gewiß ein trauriges Zeichen der Zeit!

Kray, 30. Okt. **(Tod aufgefunden.)** Vorgestern ist in der Nähe des Gutes des Oekonomen Eickenscheidt ein Fuhrmann tot aufgefunden und vor der Hand in der hiesigen Leichenhalle untergebracht worden. Der ärztliche Befund der Leiche hat Tod durch Herzschlag konstatiert. Die angestellten Nachforschungen über die Identität der Persönlichkeit haben bis heute noch kein genügendes Resultat ergeben.

Aachen. Thätlich vergangen hatte sich ein Kriminalschutzmann an einem aus dem dortigen Gefängnis entflohenen Dieb, den er nach dessen Wiederergreifung nach dem Gefängnis zurückzubringen hatte. Schon am nächsten Tage wurde der Schutzmann seines Dienstes enthoben, da seine Instruktion die Züchtigung von Arrestanten ausdrücklich verbietet.

Steimel, 3. Nov. **Eine schreckliche Strafe** ereilte einen Schweinedieb aus hiesiger Gegend. Er hatte ein bereits geschlachtetes Schwein einem hiesigen Bauern des Nachts aus der Küche gestohlen. Um es besser und leichter forttransportieren zu können, band er um die Mitte einen Strick; gleich einer Kiepe den Strick um die Stirne, trug er das etwa 150 Pfund schwere Schwein seiner etwa 1 Stunde entfernten Wohnung in einer stürmischen dunklen Nacht zu; unterwegs mußte er auf der Lehne eines Steges rasten. Dabei geriet ihm der Strick um den Hals und er wurde durch das gestohlene Schwein förmlich erwürgt und Arbeiter fanden am andern Morgen den Leichnam noch an den Steg angelehnt, vor, das Schwein auf dem Rücken.

Trier. Die Mosel steigt anhaltend, weite Strecken des Ufers überflutend.

Bentheim, 29. Okt. **(Tod durch Ertrinken.)** Heute nachmittag spielte das kleine dreijährige Söhnchen des Hoteliers Walles hier bei einem an dessen Hause befindlichen Steintrog, welcher zum Auffangen des Regenwassers dient. Das Kind kletterte schließlich auf den Rand des Troges, wobei es das Gleichtgewicht verlor und in denselben hineinstürzte und in wenigen Augenblicken ertrank. Obwohl ärztliche Hülfe sofort zur Stelle war, so erwiesen sich doch die angestellten Wiederbelebungsversuche als vergeblich.

Vermischtes.

— **Wann soll man mit Anzeigen aufhören?** Ein englisches Blatt sagt, daß es auf diese Anfrage folgende Antworten von seinen bedeutenden Kunden erhalten habe:

1. Wenn die Bevölkerung aufhört, sich zu vermehren, und wenn keine Generationen mehr nachkommen, die nie von euch gehört haben.

2. Wenn ihr jeden, der euer Kunde sein könnte, überzeugt habt, daß eure Waren besser und eure Preise billiger sind als die der andern Firmen.

3. Wenn ihr bemerkt, daß die Leute, welche nicht anzeigen, ihre Konkurrenten überflügeln.

4. Wenn Leute aufhören, nur durch geschicktes Anzeigen vor euern Augen Vermögen zu machen.

5. Wenn ihr den Rat der gescheidtesten und erfolgreichsten Geschäftsmänner vergessen habt.

6. Wenn jedermann ein solcher Gewohnheitsmensch geworden ist, daß er ganz gewiß dieses Jahr am gleichen Orte wie letztes Jahr kaufen wird.

7. Wenn keine jüngeren und frischeren Konkurrenten mehr auftauchen und die Zeitungen gebrauchen, um der Welt zu verkünden, daß man vorteilhafter bei ihnen als bei euch kauft.

— **Ueber die bereits gemeldete Verhaftung** des Justizrat Levy'schen Mörders Bruno Werner wird aus Zellerfeld noch mitgeteilt: Als der Gendarm Wickert, welcher die Verhaftung vornahm, in die Zellerfelder Verpflegungsstation eintrat, fand er dort einen jungen Mann, welcher ihm verdächtig erschien. Nachdem er auf dem Kopfe desselben eine helle Stelle bemerkte, sagte er ihm direkt ins Gesicht, daß er der gesuchte Mörder des Justizrats Letty sei.

Aus Zellerfeld wird noch gemeldet, daß Bruno Werner angegeben, daß er sich bettelnd bis nach Zellerfeld durchgeschlagen, woselbst seine Verhaftung erfolgte. Er habe mehrfach in den Verpflegungsstationen Nachtlager aufgesucht. Ueber die Teilnahme an dem Verbrechen macht er folgende Aussage: Es sei allerdings richtig, daß er im Vereine mit Große es auf das Leben und das Geld des Justizrats und seiner Ehefrau abgesehen hätte. Jedoch stelle Große den Vorgang unwahr dar. Sie hätten beide mit verteilten Rollen gearbeitet. Dem Große sei hierbei die Aufgabe zugefallen, die Frau Justizrätin zu töten, während er selbst den alten Herrn niederstechen wollte. In der Dunkelheit aber und in der durch das Geschrei der im Schlafe Ueberfallenen hervorgerufenen Verwirrung habe man die Betten verwechselt. So sei es gekommen, daß Große den Justizrat niedergestochen, er selbst aber die Ehefrau nur leicht an der Hand verwundet habe. Der Plan zu der Mordthat datiert nach Werners Angaben 14 Tage zurück. Den Anstoß habe Große gegeben, der sich stets in Geldverlegenheit befand. Es war auch anfänglich nur auf eine Knebelung der Opfer abgesehen, indessen wurde beschlossen, falls letztere aus dem Schlafe aufwachen sollten, dieselben niederzustechen.

Bereits am Freitag abend ist Bruno Werner in Berlin eingetroffen. Werner war ungefesselt und hielt in der einen Hand eine Tasche. Das Gesicht des jugendlichen Mörders ist totenblaß, er trägt den

chokoladenfarbenen Ueberzieher und den schwarzen Filzhut. Im Publikum macht sich die gerechte Entrüstung beim Anblick des Mörders geltend. „Mörder, Schuft“ usw., so erschollen aus der Menge die Rufe; die Kriminalbeamten bilden eine Queue, und scheuen, gesenkten Blickes schreitet Werner, eskortiert von einem Kriminalkommissar und einem Polizeiwachtmeister durch eine Seitenthür des Perrons, die zu dem Droschkenhalteplatz führt. Dort wurde eine Droschke zweiter Klasse bestiegen, und im Nu rollte das Gefährt über die Leipziger Straße.

— **Der Mörder Werner** hat seine Aussagen schon wesentlich modifiziert, er giebt jetzt die Möglichkeit zu, daß er den Justizrat Levy erstochen habe.

— **5417 Pfund Chokolade** ist ein achtbarer Gewinn ohne Risiko. Ihn hat eine Modistin Frl. Heese, Berlin, Turmstraße 73, gemacht. Die Chokoladenfabrik von André Maurion hatte einen Obelisken von Chokolade in Treptow ausgestellt und der beste Schätzer seines Gewichts sollte ihn gewinnen. Frl. Heese hat dasselbe bis auf ein Pfund genau geraten. Zwischen drei Konkurrenten mußte das Los entscheiden. 350 000 Lösungen, zum teil in Versen und in Zeichnungen waren eingegangen.

— **In dem Haberer-Prozeß in München** verurteilte das Landgericht den Bürgermeister Steingräber von Sauerlach zu 3 Jahren, den Angeklagten Killi zu 2 Jahren 9 Monaten, 2 Angeklagte zu je 2 Jahren und 45 Angeklagte zu 1¾ Jahren bis 3½ Monaten Gefängnis. 3 Angeklagte wurden freigesprochen.

— **Der Hauptkassierer** der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München, Franz Klocker, der dieses Amt 25 Jahre verwaltete, hat Selbstmord verübt. Die von der Bank angestellte Untersuchung ergab, daß Klocker sich offenbar in der letzten Zeit Unregelmäßigkeiten in seiner Amtsführung zu Schulden kommen ließ. Wie hoch der Fehlbetrag ist, ist noch nicht genau festgestellt.

— **Ein furchtbarer Sturm** hat im Süden Frankreichs dieser Tage gehaust. In Mâcon wurden die Marktbuden vom Sturme erfaßt und in die stark geschwollene Saône geweht, welche sie forttrug.

— **Keinen** einzigen Staatssteuer zahlenden Einwohner zählt das Dörfchen Schenkenschonz im Kreise Kleve. Das Dörfchen zählt mit zu den ärmsten des ganzen Königreichs.

— **Das Schwurgericht** zu Frankfurt am Main verurteilte den Feldschützen Suhrke, der am 11. Juni d. J. einen beim Felddiebstahl ertappten flüchtenden Jungen erschoß, wegen fahrlässiger Tötung zu 1½ Jahren Gefängnis.

— **Selbstmorde.** Freitag früh erschossen sich die Kaufleute Hermann und Max Wahl in Erfurt, Inhaber der Damenmäntelfabrik Moritz Wahl, in ihrem Geschäftslokal. Der Grund des Selbstmordes ist nicht bekannt.

— **Meineidsaffaire.** Großes Aufsehen erregt eine Meineidsaffaire in Kirtorf, wo zwei angesehene Ortsbürger verhaftet wurden und zwei andere sich der Verhaftung durch Selbstmord entzogen.

— **Was ein Restaurant einbringt.** Das bekannte Münchenener Restaurant Bürgerbräu ging durch Kauf um den Preis von 900 000 M. aus dem Besitze des Magistratsrats Reichenberger in denjenigen des bisherigen Pächters des Restaurants, Oörich, über. Bei dem letzten, vor ungefähr zehn Jahren erfolgten Besitzwechsel betrug der Kaufpreis genau die Hälfte.

— **Verurteilter Raubmörder.** Der Schwurgerichtshof in Paris fällte über den Mörder Aubert und die unverehelichte Dubois, die seiner Zeit dem Briefmarkenhändler Emile Delachaef eine Briefmarkensammlung geraubt, ihn ermordet und den Leichnam in einen Reisekoffer gepackt hatten, das Urteil. Aubert wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus, die Dubois zu 3 Jahren Gefängnis, außerdem Beide zum Ersatze der Briefmarkensammlung verurteilt.

— **Ihren Sohn durchstochen.** Die Frau des Gastwirtes Beckert im „goldenen Löwen“ in Hanau war Mittwoch abend in der Küche am Herd beschäftigt und hatte ein scharfes, spitzes Küchenmesser in der Hand, als ihr neunjähriger Sohn auf sie zugelaufen kam und in das Messer hineinrannte. Das Messer durchbohrte das Herz, so daß der Knabe sofort tot war.

— **Mordanschlag.** Freitag nachmittag drangen zwei sehr erregte Damen in Liverpool in das Amtszimmer des Administrators von Goldminen, Kaufmann Holland, und feuerten zwei Revolverschüsse auf ihn ab. Die Damen wurden verhaftet. Holland wurde schwer verwundet nach dem Hospital gebracht.

— **Ein entsetzlicher Unglücksfall** ereignete sich vor Kurzem beim Bahnhof Jügesheim in Rodgau. Der 23jährige Fabrikarbeiter Theodor Brehm kehrte um 8 Uhr mit dem Personenzug von seiner Offenbacher Arbeitsstelle hierher zurück. Noch ehe der Zug in der dortigen Station stille stand, entstieg er demselben. Dabei glitt er ab und geriet unter die Räder, die ihm beide Beine unterhalb des Kniegelenkes zerquetschten. Dem Verstümmelten mußten sofort beide Unterbeine amputiert werden. Der erschütternde Vorfall möge allen Reisenden eine eindringliche Warnung sein, einen Eisenbahnzug nicht vorzeitig zu verlassen. Das Eisenbahn-Polizeireglement verbietet strenge sowohl das eigenmächtige Oeffnen der Wagenthüren, als auch das vorzeitige Aussteigen; trotzdem wird dieses Verbot häufig übertreten.

— **Der Nachlaß eines Dienstmädchens** Aus Wien wird berichtet: Im verflossenen Jahre starb in Hernals das Dienstmädchen Marie Bielek, in deren Nachlaß man zur allgemeinen Ueberraschung den Betrag von 50 000 fl. fand, darunter 20 000 fl in Wertpapieren und 30 000 fl. Dukaten, welche in Säckchen zu je 10 000 fl. zusammengelegt waren. Dieser Tage wurde die Verlassenschaftabhandlung zu Ende geführt und man erfuhr nun daß mit Ausnahme einer größeren Summe, welche die Erblasserin einem Redemptoristen vermacht, das gesamte übrige Vermögen wohlthätigen Zwecken gewidmet ist. So sind für die Armen Wiens 8000 fl. bestimmt für den Kindergarten in Hernals 300 fl., ferner Legate für verschiedene freiwillige Feuerwehren, für die Barmherzigen Brüder, für die Elisabetherinnen usw. Auch wurden 10 arme Männer und 10 Frauen, welche dem Leichenbegängnisse des Dienstmädchens beigewohnt hatten, mit 280 fl. bedacht. Marie Bielek hinterließ nämlich ein Verzeichnis von Personen, welche ihrem Leichenbegängnisse gegen „Honorar“ beiwohnen sollten. Sie soll durch Sparsamkeit im Laufe der Jahre ein Vermögen gesammelt und hierzu auch geerbte Gelder gelegt haben.

— **Versuchter Mord.** In Stockholm hat ein Arbeiter einen wahrhaft schauerlichen Mord an seiner vierjährigen Tochter auszuführen versucht. Er kaufte eine Dynamitpatrone nebst Zündschnur und begab sich mit seinem Kinde in den nahen Tiergarten. Dort gab er dem kleinen Mädchen die Dynamitpatrone in die Hand mit dem Gebot, die Patrone festzuhalten, worauf der Unmensch die Zündschnur in Brand setzte, infolge dessen die Dynamitpatrone explodierte. Die Hand des Kindes wurde in Stücke zerrissen und der Arm zersplittert. Da das Kind noch lebte, nahm es der Vater auf den Arm und warf es vom nahen Ufer aus ins Wasser, worauf er sich selbst ertränken wollte, doch gab er sein Vorhaben in dem kalten Wasser auf. Inzwischen waren durch die Explosion Leute herbeigeeilt, die das Kind aus dem Wasser zogen. Der Unmensch wurde verhaftet.

— **In einem heftigen Sturm** an der Küste von Portugal kenterte bei Sedubal ein Fischerboot. 14 Personen ertranken.

— **Belgrad:** Mit einem der letzten Expreßzüge ist hier ein königlicher Passagier nach Sofia durchgereist, der einen ganzen eigens konstruierten Waggon allein für sich einnahm — ein majestätischer Wüstenlöwe, der für den Tiergarten des Fürsten Ferdinand bestimmt ist Der hohe Passagier hat nicht nur einen ganzen Waggon, sondern auch mehrere Wärter zu seiner Verfügung gehabt.

— **Aus Belgrad** schreibt man: „Aus bester Quelle erfahren wir, daß die Yacht, die der Sultan als Geschenk für den Fürsten Nikita von Montenegro bestimmte, sich noch auf einer österreichischen Werft befindet; der Eigentümer der Werft will das Luftschiff nicht herausgeben, weil — es noch nicht bezahlt ist. Der Sultan hat bis jetzt noch nicht einmal Abschlagszahlungen geleistet, sodaß der Werftbesitzer die Yacht schon an einen reichen Ungarn verkaufen wollte; aber der Vertrag kam nicht zum Abschluß, da der Sultan im letzten Augenblick telegraphieren ließ daß er im Frühjahr eine Anzahlung von 325,000 Mk. schicken werde.“

— **Selbstmord auf der Bühne.** Während der Vorstellung im hiesigen Genter Theater schoß sich ein Schauspieler auf offener Scene eine Kugel in den Kopf; er blieb sofort tot.

— **Mord.** In Chicago hat ein deutscher Arzt, Dr. Nitz, seine Gattin Margarethe geb. Brandner, mit der er unglücklich lebte, ermordet und sich dann selbst erschossen. Er betäubte die Frau mit Chloroform, bohrte ihr dann eine dolchförmige Nadel langsam in die Brust und machte während des Todeskampfes seines Opfers noch wissenschaftliche Aufzeichnungen. Die Ermordete entstammt einer Berliner Familie. Ihr Vater war ein Kaufmann Brandner, der vor etwa 27 Jahren ein Wäschegeschäft in der Brauhaus-Straße, jetzigen Kaiser Wilhelm-Straße betrieb. Er geriet, kurz nachdem er sich verheiratet, in Konkurs und verschwand mit seiner Frau aus Berlin. Wie man später erfuhr, hatte er sich nach Amerika begeben, wo er zuletzt in Chicago Wohnsitz nahm. Seit etwa zehn Jahren hatte Brandner Nachricht nicht mehr von sich gegeben.

— **Bei der Sparkasse** in Brüssel sind mehrere hunderttausend Franken bar Geld gestohlen worden. Ein Beamter ist der That verdächtig.

— **Die Expedition** de Gerlache's nach dem Südpol, bestehend aus 28 Personen, wird im nächsten Juli von Antwerpen abgehen. Die Rückkehr wird im Laufe des Jahres 1899 erfolgen.

— **Das Gehalt eines englischen Richters** der hohen Gerichte beträgt 5000 Litrl. (über 100 000 Mark) jährlich. Der Richter hat aber nicht das ganze Jahr zu arbeiten. Von den 365 Tagen sind 114 Gerichtsfeiertage.

— **Das amerikanische Obst** bereitet den deutschen Obstbauern eine starke Konkurrenz. Die ersten amerikanischen Aepfel diesjähriger Ernte sind eingetroffen. Der Ozeandampfer hatte eine Obstladung an Bord, die 249 Eisenbahnwagen füllte. Der Centner wird mit 4 bis 8 Mk. bezahlt, während gute deutsche Aepfel im Durchschnitt 16 Mk. kosten.

Gemeinnütziges.

— **Obst und Gemüse** sind sehr wertvolle Gaben, für den Menschen zum Genuß bestimmt, und Niemand wird es zu bereuen haben, der sein tägliches Nahrungsbedürfnis bis zu einem gewissen Grade durch sie befriedigt. Das gilt vor allem von dem Obste jeder Art, da ja Gemüse selbst der Schlemmer nicht ganz entbehren kann, wenn auch sein Gebrauch kein genügender sein mag; Obst aber beginnt erst seit kurzer Zeit sich den ihm gebührenden Platz zu erobern, und ein energischer Hinweis auf dessen vorzüglichen Einfluß auf den Körper ist daher wohl angebracht.

— **Obstbau.** Deutschland hat im vergangenen Jahre 24,6 Millionen Mark für frisches und 13,5 Mill. Mark für getrocknetes Obst an das Ausland bezahlt, während unsere Ausfuhr an Obst sich auf nur 4,7 Mill. Mark belief.

— **Eier, welche man einlegen will,** darf, man weder waschen, rütteln, noch hin- und herlegen. Das Einlegen in Kalkwasser ist neuerdings immer mehr in Abnahme gekommen, denn es giebt den darin aufbewahrten Eiern einen eigenartigen Geschmack, beim Kochen springen diese zudem leicht und sie zeigen noch den Uebelstand, daß ihr Eiweiß sich nicht zu Schnee schlagen läßt. Weit vorteilhafter und oft erprobt ist das Ueberziehen der Eier mit einem Stoffe, welcher die Poren der Eierschalen möglichst luftdicht verschließt. Dazu werden mancherlei Stoffe verwandt: Fett, Kollodium, Paraffin, Gummi, Eiweiß, Wasserglas und Leinöl. Die beiden letzten sind besonders zu empfehlen, noch nach acht Monaten waren damit überzogene Eier völlig frisch.

— **Gegen Ungeziefer,** besonders Wanzen, wird Alaun als Schutzmittel empfohlen. Die Insekten verschwinden sofort, um nie wiederzukehren, wenn man die Wände, Bettstellen usw., in denen sie nisten, mit einer kochenden Alaunlösung bestreicht Wenn man die Zimmerwände oder Decken mit Kalk weißt und letzterem vor dem Gebrauch etwas Alaun zusetzt, so halten sich auch die Fliegen nicht mehr in dem bezüglichen Zimmer auf. Die Anwendung des Alauns fügt in diesen Fällen der Gesundheit der Menschen nicht den geringsten Schaden zu.

Humoristisches.

— Bade zu Hause. Ein Amerikaner, der sich in Ceylon aufhält, bittet einen Eingeborenen, ihm eine Stelle am Ufer der Insel zu zeigen, wo man ohne Gefahr vor Krokodilen baden könne. Der Eingeborene führt ihn zu einer solchen Stelle, wo der Amerikaner ein Bad nimmt, ohne von Krokodilen etwas zu spüren. — „Wie kommt es nur,“ erkundigt er sich nachher,“ daß es hier keine Krokodile giebt?“ — „Die haben Angst vor den Haifischen!“

— Ein genauer Kunde. Dem kleinen Arthur wird mitgeteilt, daß seine Mama ihm soeben „ein kleines Brüderchen gekauft hätte“. Er verlangt es sofort zu sehen. Es wird ihm gezeigt, und nach einer sorgfältigen Prüfung des Neugeborenen sagt der kleine Arthur: „Er hat ja aber keine Zähne mehr.“ „Die werden noch wachsen,“ antwortete man ihm. „Er hat aber auch fast gar keine Haare mehr,“ fährt Arthur fort. „Die werden auch noch wachsen.“ „Na,“ faßt Arthurchen sein Urteil zusammen, „da ist Mama aber schön reingefallen, wenn sie das für neu gekauft hat.“

— Die Kunstkritik des Pomologen. Dubufé's berühmtes Gemälde „Adam und Eva“ befand sich auf der Kunstausstellung in Philadelphia. Auch der renommierte Obstzüchter Mac Nad nahm es kopfschüttelnd in Augenscheiu. „Was denken Sie von dem Bilde? wurde er gefragt. — „Ich habe nur eine sehr geringe Meinung vor dem Maler, mein Herr!“ war die Antwort. — „Wie, eine geringe Meinung von dieser großartigen Kunstschöpfung?“ — „Well“, sagte der biedere Obstzüchter, „wie kann der Maler der Eva einen Apfel in die Hand geben von einer Sorte, die noch keine 25 Jahre existiert?“

— Man muß sich nur zu helfen wissen. Ein junger, ziemlich lebenslustiger Ehemann wollte mit einigen Freunden auswärts soupieren, und zwar gegen den Wunsch seiner Frau. Er war fest entschlossen, zu gehen, und sie, ihn davon zurückzuhalten. Und er ging nicht. — Seine Freunde, die ihn ungern vermißten, machten sich den Spaß, ihn in seiner Wohnung aufzusuchen. Dort fanden sie ihn und seine Frau — fest in ihren Sesseln schlafend. Er hatte ihr ein Opiat gegeben, damit er ruhig entwischen könne, und sie hatte ihm eins gegeben, damit er zu Hause bleibe.

— Kindliche Auffassung. Die kleine Ella (ist zum ersten Male in einer Ahnengalerie): „Mama, früher war wohl immer Maskenball?“

— Vom Kasernenhof. Feldwebel (zu Landwehrleuten): „Wenn in Ihrer jetzigen Uebung vielleicht 'mal der Ausdruck Rindvieh, Ochs, Schafskopf oder Esel fallen sollte, so nehmen Sie die Sache nicht gleich schief auf und beschweren Sie sich nicht darüber, sondern beachten Sie stets, daß wir Kameraden sind!“

— Herausgelogen. Ein alter Admiral erzählte unter anderen Ungeheuerlichkeiten: „Als wir in der Südsee kreuzten, kamen wir an eine Insel, die ganz rot war und wovon? Nur von der Masse von Hummern, die darauf herumkrochen.“ „Aber Herr Admiral“, bemerkte eine Dame, „Hummern werden doch erst rot, wenn sie gekocht sind!“ — „Ja freilich“, antwortete der Seegreis unerschüttert. „Aber meine Gnädige, es war eben eine vulkanische Insel mit zahllosen heißen Quellen.“

— Boshafte Frage. Petersen: „Das ist aber wirklich nicht mehr mit Ihnen auszuhalten; Sie spielen mit einem kolossalen Schwein!“ — Mayer: „Pardon mit wem spiele ich?“

— Wenn sie kocht. Junger Ehemann (Mittags): „Ich weiß nicht, die Sauce schmeckt entschieden nach Seife!“ Frau (nachdem sie gekostet hat, empört): „Was Du nur hast mit Deinem Seifengeschmack . . . nach Petroleum schmeckt sie!“ („Jugend.“)

— Worauf es ankommt. Frau: „Sieh mal, Männchen, welcher Hut kleidet mich besser, dieser zu fünfzig, oder der andere zu vierzig Mark?“ — Mann: „Ich will mal in meinem Portemonnai nachsehen!“

— Der erwartete Zug. (Auf der Sekundärbahn.) Stationsvorstand (eine Orakelblume zerzupfend): „. . Kommt er — kommt er nicht; — kommt er — kommt er nicht; — er kommt — — er kommt noch nicht!“

— Physik auf der Landstraße. Bauer (dem ein mit Steinen beladener Wagen umgefallen ist): „Jessas, wie so fällt mir jetzt die ganze G'schicht um?“ — Professor: „Ich will Ihnen das durch eine Zeichnung klar machen, mein Lieber. Wenn nämlich die Senkrechte vom Schwerpunkt auf die Horizontale mit ihrem Fußpunkt außerhalb der Unterstützungslinie fällt, dann muß der Wagen umfallen.“

— Vom Fache. Theaterdirektor (zum neuen Mitglied der Truppe): „Sind Sie vertraut mit den Gebräuchen der Bühne?“ — Schauspieler: „Ich denke. Also erst Vorschuß, sonst spiele ich heute Abend nicht. Jetzt sind Sie wohl überzeugt, daß ich kein Neuling bin?“

— Die verbotene Frage. Eine höhere Tochter schrieb in einem Aufsatz über die Lohengrin-Sage: „Endlich konnte Elsa sich nicht mehr enthalten, die verbotene Frage zu thun, welchen Geschlechtes ihr Lohengrin sei.“

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

5. Nov. Ziemlich mild, meist trübe, strichweise Niederschlag, Nebel, windig.

6. Nov. Wenig veränderte Temperatur, meist trübe, neblig, vielfach Regen.

7. Nov. Veränderlich, ziemlich kühl, vielfach Niederschläge, strichweise Nachtfrost, windig.

Neue Folge von W. Heimburgs Romanen und Novellen. Unter den Erzählerinnen, die durch inniges Gemüt und echt volkstümlichen Ton sich eine Heimatsstätte in der deutschen Familie erworben haben, steht W. Heimburg in der vordersten Reihe. Ihre Romane und Novellen haben schon durch das gelesenste deutsche Volks- und Familienblatt, durch die „Gartenlaube“, die weiteste Verbreitung gefunden, aber so groß ist ihre Anziehungskraft, daß sie auch in Buchausgaben immerfort neue Auflagen erleben. Wiederholt haben wir bereits auf die von der Verlagsbuchhandlung Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig veranstaltete Ausgabe von W. Heimburgs Illustrierten Romanen und Novellen hingewiesen. Nun veranstaltet die Verlagshandlung eine „Neue Folge“ der Werke dieser so beliebten Verfasserin, in welcher folgende Erzählungen gebracht werden: „Mamsell Unnütz.“ — „Um fremde Schuld.“ — „Haus Beetzen.“ — „Sabinens Freier.“ — „Franziska von Schlehen.“ — „Das Raupenhäuschen.“ — „Der silberne Hirschfänger.“ — „Großmutters Whistkränzchen.“ — „Marianne Sievening.“ — Namhafte Künstler, wie Fritz Bergen, W. Claudius, René Reinicke, H. G. Jentzsch, P. Schnorr u. a. liefern den reichen Bilderschmuck dieser Sammel-Ausgabe der neuesten Schöpfungen der gefeierten Erzählerin. Um es jedermann zu ermöglichen, sich auf bequeme Weise in den Besitz dieser neuen Folge von W. Heimburgs Illustrierten Romanen und Novellen zu setzen, erscheint dieselbe vorerst in 35 Lieferungen von etwa 50 Druckseiten Umfang zum Preise von nur 40 Pfennig, welche in vierzehntägigen Zwischenräumen ausgegeben werden. Die erste Lieferung wird durch den spannenden Roman „Mamsell Unnütz“ eröffnet, der von W. Claudius meisterhaft illustriert worden ist.

Zu beziehen durch J. Brombach in Camen.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Letzte Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie zu Berlin.
Ziehung vom 25.—28. November 1896.
11482 Gewinne im Werte von
¼ **Million Mark.**
Lose a 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme 1130
4162 **Carl Heintze,** Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Bekanntmachung.
Am Sonnabend, den 7. November d. Js., vormittags 11 Uhr, soll im hiesigen Magistratsbureau
die Grasnutzung
auf dem hiesigen Bleichmersch auf 5 nacheinander folgende Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Camen, den 5. November 1896. 1142
Der Bürgermeister: v. Basse.

Für Bandwurmleidende!
Jeden Bandwurm entferne in 1—2 Stunden radikal mit **dem Kopf** ohne Anwendung von Coussо, Granatwurzeln und Camalla. Das Verfahren ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht anzuwenden sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr **ohne jede Vor- oder Hungerkur vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr; für den wirklichen Erfolg leiste Garantie,** auch wenn vorher anderwärts viele vergebliche Curen durchgemacht wurden. Streng reelles Verfahren, welches Tausende von Dankesschreiben aus ganz Deutschland 2c. mir bezeugen. Adresse: **G. Holzwarth, Offenbach a. M., Sprendlingerstraße.** Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel und werden dieselben größtenteils als Blutarme und Bleichsüchtige behandelt. Kennzeichen sind: Abgang nudelartiger oder kürbiskernartiger Glieder, blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Magensäure, Verschleimung, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Afterjucken, wellenartige Bewegungen und saugende Schmerzen in den Gedärmen, belegte Zunge, Herzklopfen. (Fa. 181/8) E 130 m3610

Gute Cigarren empfiehlt **J. Brombach.**

Rüben-Verkauf
Methler!
Donnerstag den 5. d. M., nachm. 4 Uhr,
läßt Herrn **Aug. Bauckmann** in Methler die sehr gut geratenen
Stoppelrüben
von einigen Scheffeln Landes, am Kommunalwege von Methler nach Altenmethlerheide, in der Nähe des Friedhofes gelegen, nummerweise gegen Kredit durch den Unterzeichneten zum Verkauf aussetzen.
Kaiserau, 2. Nov. 1896.
Brüninghaus,
1144 Aukt.-Kom.

Mäuse und Ratten
werden schnell und sicher getötet durch Apoth. Freyberg's (Delitzsch) 886
Rattenkuchen
Menschen, Haustieren u. Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belobigt. Dos. 0,50 1,00 u. 1,50 M. bei 819
Emil Weber, Camen.

Irden-Waren
empfiehlt **J. Brombach.**

Bürger-Verein.

Donnerstag den 5. Novbr., abends 8½ Uhr,
bei Frau We. Reinhard, Schützenhof:

1135 **Vortrag**
des Herrn Lehrer **C. Tipp:**
Das Wappen der Stadt Camen.

Ernst Brass,
Photographische Anstalt,
Camen, Bahnhofstrasse,

hält sich bestens empfohlen in der Anfertigung von **Photographien** von einzelnen Personen, Familien- u. Vereinsgruppen, Vergrößerungen künstlerisch ausgeführt bis zur Lebensgröße in Kreide, Sepia, Oel-Pastell u. s. w. nach jedem Bilde.

Preise anerkannt billigst. Garantie.

Nehme Nichtgefallendes anstandslos retour.
Aufnahmen bei jeder Witterung. Auch Sonntags den ganzen Tag ununterbrochen geöffnet. 580

Blüthner Aliquot-Flügel,
Blüthner-Perzina-**Pianinos**

H. Ueberholz, Dortmund, **Burgwall 27.** 586
Meine Klaviere sind stets nur mit den ersten Preisen gekrönt.

Warnung.

Auf meinem Acker vor Bohwinkels Hof habe ich **Gift** gelegt. 1125

Lerche.
Wwe. Schürmann.



Täglich **dickes, fettes Pferdefleisch, frisch Gehacktes, Wurst, Portionen** zu jeder Tageszeit. 1097

Fritz Beckhaus,
Nordenmauer, Camen.

Reinhard's Saal.

Erstes großes
Abonnementskonzert
des Philharmonischen Orchesters
(Direktion Kapellmeister **Hüttner**)
aus Dortmund:

Donnerstag, den 12. November cr.,
abends 8 Uhr.

Abonnementspreis für alle drei Konzerte 2 Mk. à Person. Kassenpreis 1 Mk. à Person und Konzert. Karten im Vorverkauf bei Herren Felting, Brombach und Holtmann zu haben. 1133

Im Auftrage der **Erben Weber** werde ich das denselben gehörige, neben dem früheren Friederich'schen „Wall" gelegene

Garten- und Wiesen-Grundstück

Flur 26 Nr. 550/1, 551a und 551 St.-G. Camen, **am Samstag, den 7. November cr., nachmittags 4 Uhr,** im Lokale des Herrn **F. Biermann** zu **Camen,** am Markt, öffentlich zum Verkaufe aussetzen.

Die Verkaufsbedingungen sind vorher auf meinem Bureau einzusehen. 1123

Camen, am 29. Oktober 1896.

Dr. Gerwinn,
Rechtsanwalt u. Notar.

Strassburger Lose à 1 Mk.
1000 Gewinne i. W. v. **25000** Mk.

Ziehung **bestimmt** 20. November 1896. 1137
Lose à 1 ℳ, 11 Lose 10 ℳ, Porto und Liste 25 ₰ extra, empfiehlt
J. Stürmer, General-Agent, **Straßburg** i. Els.
In Camen bei: **C. Holtmann** u. d. Exp. „Camener" sowie „Märk. Zeitung."

Zum 1. Februar 1897 wird
1 Wohnung
von 2 Zimmern nebst Zubehör gesucht. 1143
Von wem, zu erfahren in der Expedition d. Blattes.

Aus Dankbarkeit 1134
und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel 2c. und teile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin. F. Koch, Königl. Förster a. D., Pömbsen, Post Nieheim, Westf.

Betten und Bettwaren

in besten Qualitäten **enorm billig.**

Holzbettstellen, Mk. 8.50, 10, 14, 16.50, 18, 20 2c.
Eisenbettstellen, Mk. 4, 5.50, 6.50, 9.75, 10.50, 13 2c.
Oberbetten oder **Unterbetten,** mit doppelt gereinigten Federn reichlich gefüllt, Mk. 6.50, 7.75, 9, 10.50, 13, 15, 17, 18, 20, 22.50,
Kopfkissen, mit doppelt gereinigten Federn, Mk. 1.50, 2, 2.50, 2.75, 3.50, 4 2c.
Bettfedern, garantiert staubfrei und füllkräftig, per Pfund 50, 60 u. 70 Pfg., 1.25, 1.50, 1.75, 2, 2.40, 2.75, 3 Mk. 2c.
Bettbarchente und Federleinen, nur erprobte Qualitäten, **sehr billig.**

Bettmeubles, Bettkattune, Bettdecken, Betttücher, Schlafdecken, Steppdecken,
in riesiger Auswahl enorm billig.
Springfeder-Matratzen, Seegras-Matratzen, fertige Bezüge, Strohsäcke etc.

Jacob Jacoby,

Bahnhofstraße 6 u. 7 **Camen** **Ecke Wilhelmstraße.** 1140

Gesunde
Speise-Kartoffeln,
magnum bonum,
sehr fein im Geschmack, empfiehlt
Camen. **C. Römer,**
1138 Weststr. 23.

Sauerkraut
empfiehlt **J. Brombach.**

---

1 Lehrling
auf sofort gesucht.
H. Dunker, Schmiedemstr.,
1134 Westick.

Mädchen
können das **Kleider- u. Weißnähen** zu ihrem eigenen Gebrauch erlernen bei 1139
Frau **Dickenscheid,** Methler.

Porzellanwaren zu haben bei **J. Brombach.**

Zum 1. April 1897 suche ich ein tüchtiges
Kindermädchen,
welches waschen, bügeln und die Dienste eines Zweitmädchens versehen kann. 1136
Frau Assessor Marcus,
Camen.

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.

---

15. Ziehung d. 4. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 2. November 1896, Vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

328 80 551 [500] 89 702 10 910 **1015** 922 94 332 [300] 452 634 903 [300] **2047** 124 54 282 561 769 839 914 48 **3208** [500] 46 333 444 70 989 **4029** 173 225 326 31 87 585 692 720 904 **5260** 474 584 710 851 55 [1500] 923 **6593** 799 853 **7152** 263 467 503 71 709 20 935 **8150** 88 231 98 318 49 81 903 9 [1500] 70 **9284** [300] 597 608 61 759 808 969

10271 352 566 630 788 981 **11064** 161 443 [300] 68 **647** 55 [3000] 711 856 **12003** 199 241 359 [1500] 754 59 [500] **13083** 179 212 42 [3000] 523 688 712 850 [3000] 938 **14260** 317 713 810 **15045** 143 228 67 384 427 85 92 824 **16154** [3000] 391 [3000] 570 703 830 47 **17585** 745 [300] 87 809 915 [300] **18031** 65 336 81 431 91 701 912 **19074** 165 87 263 439 60 506 616 57

20266 336 94 96 629 34 795 814 **21008** 84 87 298 390 478 547 647 82 731 95 831 964 **22076** 86 139 40 [500] 250 312 94 **23144** 499 601 791 825 53 **24020** 50 54 297 624 76 742 [500] **25005** 22 58 543 45 73 642 700 52 59 81 97 99 **26251** 396 648 780 96 [1500] 945 [1500] 86 **27062** [1500] 146 391 709 12 19 22 27 [300] 63 859 943 **28011** 79 96 195 269 438 568 74 782 **29050** 178 91 [**15 000**] 388 95 435 585 616 23 [1500] 87 717 59 804 96 943

30117 468 80 [300] 683 924 **31079** 137 71 95 [3000] 229 635 69 793 [1500] 865 73 **32003** 234 67 445 531 32 41 803 29 81 951 [300] **33065** 133 75 [1500] 209 325 32 763 **34162** 232 53 412 525 30 796 [3000] 873 90 **35008** 250 345 410 **36020** 42 55 194 [3000] 200 21 49 81 358 476 509 726 867 **37024** 60 69 132 200 566 866 **38119** 273 353 465 512 [1500] 72 74 678 786 **39032** 108 [300] 461 91 603 42 959

40097 130 35 952 84 **41079** 236 43 392 408 524 36 44 732 92 921 **42004** 21 166 208 26 447 734 847 94 942 46 56 **43001** 146 [500] 334 95 849 62 983 91 97 **44084** 223 306 51 590 673 88 [1500] 880 **45027** 94 143 311 448 625 747 **46002** 34 60 274 361 414 532 95 99 666 99 [300] 740 925 **47121** 67 347 431 673 743 865 [1500] 902 [300] **48381** 704 [500] 15 [300] 29 33 45 67 818 41 99 **49002** 71 158 307 505 31 83 636 77 729 43 809 91 991

50642 77 82 758 **51037** 139 472 559 602 767 908 **52006** 152 53 89 605 48 58 83 707 960 65 **53073** 277 368 [1500] 478 603 24 [300] 96 772 966 99 **54050** 115 18 67 250 570 77 638 55 765 800 923 27 **55193** 235 [300] 304 415 511 [3000] 621 771 843 901 [1500] **56140** 386 407 522 662 712 836 **57086** 94 242 350 89 476 600 79 85 714 804 52 **58064** 177 215 96 357 474 81 634 808 73 [500] 929 **59050** 64 199 230 353 **462** [3000] 674 [1500] 702 40 812 36 [1500] 43 73 931 47

60092 215 16 56 346 [3000] 512 70 665 78 **61093** 141 240 52 304 448 51 700 25 41 [1500] 830 **62057** 105 95 413 58 677 816 25 35 87 912 13 **63026** 27 116 70 643 [500] 743 54 [500] 913 44 **64043** 411 [3000] 13 97 554 75 610 [500] 709 40 824 919 **65043** 56 [3000] 63 109 18 19 95 326 33 464 533 51 675 [3000] 716 **66043** 213 32 612 706 59 929 **67020** 32 317 480 **68098** 102 55 290 [3000] 455 63 [1500] 70 524 645 80 955 92 **69008** 101 287 518 625 712

70251 497 569 753 **71041** 140 248 321 71 78 445 519 54 826 948 55 **72025** 421 93 593 640 96 886 [300] 967 **73012** 43 157 76 275 [500] 91 367 432 575 712 [500] 26 40 46 868 **74251** [500] 995 **75197** 226 39 [3000] 62 418 510 808 972 **76082** 203 316 47 674 712 [500] 828 941 76 **77195** 279 427 523 64 608 839 937 74 82 [500] **78136** 47 54 68 227 64 311 547 625 92 830 **79310** 47 480 664 847 980

80137 272 523 58 697 888 **81091** 221 432 743 714 24 43 900 59 [3000] 91 **82072** 273 82 505 48 666 99 796 857 907 17 52 78 **83072** 229 86 320 462 758 **84114** 407 13 696 730 [300] 875 970 **85089** 304 609 714 56 918 26 **86047** 114 45 325 511 [1500] 710 [500] **87009** 91 137 317 62 88 654 765 913 33 **88121** 511 728 [1500] 43 80 875 **89033** 163 276 98 393 440 74 676 92 864 66 [1500] 918

90005 34 50 98 197 339 93 514 632 81 716 68 851 906 **91032** 235 43 65 423 25 44 526 [3000] 615 58 832 **92015** 36 [500] 76 100 52 321 592 [1500] 644 74 84 916 **93097** 117 37 218 67 411 26 [500] 44 511 66 840 47 91 921 94 **94139** 437 97 598 [3000] 709 **95171** 257 335 771 [500] **96019** 112 270 79 94 431 526 76 785 811 **97053** [300] 96 138 662 **98120** 40 63 275 [1500] 86 631 768 [500] 836 916 **99023** 43 [300] 370 565 72 630 960 75 87

100325 51 428 44 640 787 [1500] 892 **101031** [3000] 91 227 522 [3000] 27 637 758 843 **102280** 358 64 420 51 60 635 717 59 831 80 913 76 96 **103125** 61 99 209 91 97 331 [300] 411 77 512 666 749 [1500] 84 **104023** 87 100 30 247 [500] 378 405 861 **105102** 97 213 523 66 70 625 47 947 70 **106059** [1500] 189 329 528 71 631 82 812 948 **107107** 37 58 333 556 756 80 908 **108040** 216 300 8 437 580 614 720 865 [300] 933 **109010** 65 211 28 76 630 74 932 93 94 [300]

110001 [3000] 22 80 220 376 **464** 761 802 73 87 **111030** 221 454 526 [3000] 823 **112148** 49 91 230 93 437 79 641 72 913 21 88 [1500] **113024** 568 613 28 33 805 21 **114128** 207 368 402 519 755 870 945 [1500] **115005** 37 122 70 537 728 58 833 37 955 87 **116025** 117 475 99 648 906 **117030** 70 206 471 [300] 85 506 17 605 734 [500] 85 928 47 **118191** [300] 210 88 482 825 44 949 **119004** 22 170 231 410 87 [300] 524 673 891 969

120184 98 [1500] 316 47 421 546 [3000] 768 **121023** 203 364 83 518 38 58 69 643 982 [300] **122055** 157 237 [300] 52 329 488 683 776 865 73 **123036** 99 [300] 196 223 367 73 557 657 84 758 817 **124224** 86 405 [300] 692 753 **125007** 59 90 137 282 381 481 516 20 774 843 **126230** 454 528 57 90 685 802 974 **127343** 551 92 768 818 914 96 **128045** 50 98 215 747 91 824 83 990 **129068** 199 214 [1500] 59 442 [500] 573 84 639 819 59

130104 53 63 98 [3000] 254 387 470 **131020** 130 48 292 344 431 524 998 **132119** 45 222 30 516 629 41 89 709 970 91 **133002** 124 43 281 458 66 86 829 91 **134256** 304 61 419 [1500] 581 682 749 873 924 60 61 **135031** [1500] 62 206 42 599 701 927 **136018** 107 212 14 38 68 682 724 **137037** 133 90 410 94 505 676 764 91 805 58 971 **138492** 97 868 82 91 **139003** 82 92 [300] 117 [300] 347 493 640 63 701 859

140046 439 629 768 821 49 [3000] 83 [1500] **141036** 212 310 37 480 559 617 57 958 **142038** 62 395 809 **143297** 326 486 684 775 **144036** 345 434 697 722 [1500] 806 965 82 **145011** 43 [1500] 130 76 289 [3000] 375 92 454 658 [3000] **146010** 147 67 [300] 516 873 915 **147048** 163 384 94 408 54 [3000] 545 62 704 60 **148095** 200 23 359 65 [500] 70 511 773 951 **149074** 193 456 537 685 728 895

150128 273 [300] 469 698 773 83 [3000] 865 926 42 **151003** 98 126 214 349 618 58 [300] 727 946 **152087** 124 515 672 98 701 49 [3000] 87 812 27 92 **153034** 44 81 223 326 411 [3000] 41 546 702 25 32 55 865 943 90 **154030** 186 252 96 314 51 569 [1500] 607 773 885 914 **155172** 398 456 74 506 37 727 95 899 **156104** 57 241 78 503 21 [1500] 726 [1500] 976 **157019** 95 254 449 79 718 [3000] 25 [1500] 32 64 [1500] 831 **158053** [3000] 57 379 466 97 650 733 **159023** 70 243 543 630 745

160211 [300] 336 507 616 893 **161064** 93 [1500] 269 324 431 542 604 20 757 75 805 [3000] 982 **162047** 149 289 59 [3000] 456 62 73 580 754 836 **163124** 255 [500] 98 306 24 33 459 577 708 841 934 52 **164027** 113 44 94 320 55 457 520 52 630 839 [1500] **165363** 89 [1500] 409 57 [1500] 663 820 [1500] 902 25 72 **166095** 164 304 488 597 864 958 61 64 **167024** 142 74 201 [1500] 347 454 523 76 **168057** 85 117 21 [500] 30 33 66 85 219 60 90 681 **169113** 404 50 52 [1500] 550 716 42 852 992

170026 [500] 75 104 11 60 376 406 25 69 506 702 819 **171150** 249 98 315 77 [1500] 436 551 681 708 **172033** 218 433 649 825 72 940 81 **173221** 320 447 627 806 29 40 41 972 **174039** 317 21 425 727 893 971 98 **175067** 115 231 315 45 567 644 872 [1500] 939 [1500] **176517** 212 65 338 437 667 **177192** 223 65 97 330 36 412 [300] 621 855 994 **178011** 126 58 221 40 574 [500] 624 39 714 60 **179113** 68 534 75 [300] 626 45 831

180028 121 325 609 27 94 737 41 **181097** 270 327 35 45 69 459 63 95 [300] 534 68 608 76 726 942 **182169** 273 489 524 658 [300] 725 [500] 64 832 53 987 89 **183601** 24 263 73 378 811 95 946 **184045** 78 108 252 456 513 732 99 806 [3000] 33 **185136** 50 60 466 580 673 85 821 91 **186094** 156 77 213 40 330 484 780 834 917 86 **187056** 132 54 89 404 593 618 797 **188038** 203 418 596 752 63 [300] 80 835 **189251** 68 78 327 76 639 54 79 749 850 964

190146 75 82 252 392 420 23 59 87 507 54 603 5 58 701 **191003** [1500] 24 52 96 227 [500] 460 [500] 713 17 823 65 917 **192229** 88 474 500 1 603 29 [1500] **193113** 89 215 30 498 542 606 72 784 914 **194231** 565 658 [500] 857 [**15000**] 956 65 73 **195072** 133 321 84 403 [3000] 609 790 892 **196030** 34 41 69 174 299 391 518 83 607 45 [300] 97 736 **197071** [300] 410 [500] 11 579 698 899 941 54 **198095** 379 500 27 39 613 62 96 704 866 71 80 **199048** [500] 312 71 419 63 744 74 837

200038 168 415 511 673 95 837 94 **201581** 189 235 89 327 71 721 53 71 809 75 **202015** 267 [500] 697 719 841 [1500] **203031** 242 [500] 92 326 58 83 498 671 [300] 874 980 **204141** 53 222 53 57 472 527 897 **205454** 575 826 34 882 946 **206361** 410 33 613 765 98 903 **207210** 91 97 371 421 564 691 710 34 35 979 91 **208028** 110 220 41 75 78 [3000] 84 328 67 69 477 504 695 865 912 **209194** 297 314 70 565 816 51 84 97 998

210053 [1500] 151 420 36 552 600 15 45 860 **211021** 576 **212242** 359 418 51 752 **213160** 491 98 521 26 31 638 958 **214092** 216 [500] 27 469 531 849 914 60 [3000] 99 **215102** 279 443 565 92 696 867 68 [1500] **216009** 251 [1500] 378 614 709 **217103** 90 234 84 318 709 25 806 32 51 **218036** 77 179 313 74 [1500] 95 565 [500] 68 633 778 **219229** 48 50 336 81 [1500] 466 542 628 31 761

220029 138 49 515 22 62 72 833 993 [500] **221561** 616 720 21 39 966 **222315** 499 583 770 83 [300] 839 80 **223008** 110 49 54 279 392 419 42 753 [300] 866 17 89 [3000] **224072** 126 673 770 868 918 26 [3000] **225134** 345 [300] 419 98 546 75

---

15. Ziehung d. 4. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 2. November 1896, Nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

158 64 76 216 447 706 [1500] 827 55 72 73 **1010** 94 224 48 353 98 415 64 533 97 673 763 **2123** 27 310 495 [3000] 554 57 713 **3043** 75 786 [300] **4253** 306 494 518 99 616 29 73 850 915 70 75 **5225** [300] 360 482 507 849 **6352** 57 [500] 502 12 [3000] 781 900 4 65 **7017** 156 [3000] 270 343 420 41 84 548 [500] 614 768 75 897 [1500] **8023** 143 413 70 755 968 **9020** 249 648 790 889 914

10190 232 377 [300] 601 68 877 932 60 **11169** 207 50 53 55 382 435 505 682 750 58 66 80 863 939 [**10000**] **12033** 114 [1500] 91 213 410 758 81 900 **13160** 584 85 782 948 **14025** 87 167 319 401 35 546 **15041** 140 [3000] 259 364 482 514 711 **16052** 183 206 525 635 79 [300] 738 62 865 999 **17040** 216 318 432 612 713 829 **18012** 124 453 541 83 820 [3000] 25 32 924 29 **19258** 329 474 531 [3000] 732 930 50 91

20112 227 468 91 [1500] 575 749 60 **21133** 73 204 332 58 535 48 739 992 **22107** 278 426 77 501 832 57 905 19 **23345** 49 [300] 416 76 623 958 **24053** 72 244 67 [500] 353 [1500] 494 575 798 992 **25208** 17 29 413 557 704 979 **26191** 212 64 [1500] 564 754 [1500] 989 **27009** 166 [300] 243 52 85 390 437 540 53 79 638 813 78 940 [1500] 69 **28064** 141 210 497 767 866 **29144** 879 972

30007 19 180 226 50 53 61 365 497 [3000] 644 753 54 807 30 69 [500] **31339** 61 83 [500] 448 79 625 731 47 55 [300] **32031** 139 62 326 78 435 36 524 [3000] 71 [500] 852 **33193** [300] 374 833 **34009** [1500] 35 44 73 361 [300] 575 [300] 98 [1500] 618 740 81 844 959 92 **35292** 579 708 33 872 914 25 [300] **36089** [300] 110 56 343 582 912 [500] 87 **37190** 653 805 911 **38138** 41 382 423 93 556 713 98 866 **39235** 347 478 532 75 720 34 [500] 824 **40054** 60 105 565 704 18 71 884 901 80 **41133** 230 41 72 316 516 58 805 **42036** 74 [500] 78 [300] 100 90 262 325 419 580 94 659 704 10 839 [300] 915 **43045** 134 75 218 318 [1500] 83 409 521 724 811 **44199** 282 312 432 517 741 967 89 **45041** 128 222 76 95 642 78 835 93 941 45 **46036** 295 431 94 610 742 43 [1500] 79 837 **47085** 160 85 352 [500] 556 72 78 682 [3000] 771 **48007** 237 [3000] 54 451 81 628 972 [500] **49103** 350 76 84 420 536 946

50139 54 55 240 318 421 [1500] 51 66 [3000] 568 84 [1500] 602 710 25 [500] 85 [**10000**] 940 **51033** 228 344 535 694 796 909 **52333** 37 473 761 873 933 [300] **53408** 548 827 67 81 969 **54368** 484 515 20 49 51 954 [3000] **55039** 145 205 313 37 41 491 509 88 606 **56127** 337 60 97 412 533 653 755 915 **57110** [300] 66 69 205 33 473 562 85 98 787 861 995 **58026** 67 251 475 537 734 857 80 96 943 **59018** [500] 172 318 43 596 890 985 [500] 94 **60148** 310 45 446 646 83 717 888 **61410** 623 734 69 **62221** 85 [3000] 367 725 890 946 **63007** 20 184 275 320 471 74 716 31 57 967 **64135** 205 430 50 510 42 754 66 800 [1500] **65058** 168 349 459 523 44 761 828 30 46 **66057** 275 375 414 753 826 32 57 **67002** 173 287 305 436 43 513 16 621 85 733 908 **68171** 230 341 487 741 65 909 27 94 **69205** 365 540 622 70 725 [1500] 818 974

70192 312 90 461 506 16 49 [1500] 53 675 738 59 [**5000**] 822 65 923 **71143** 215 [3000] 377 [3000] **72170** 208 10 74 400 10 42 515 688 803 40 50 [1500] 96 996 **73005** [1500] 85 207 56 536 [500] 607 844 61 983 **74056** 180 274 384 400 12 61 520 67 630 46 705 815 919 **75060** 275 81 405 36 74 522 91 656 728 945 **76017** 55 87 177 216 617 31 **77008** 160 201 82 335 37 522 48 850 **78004** 64 231 90 335 98 404 562 614 77 787 [500] 827 52 96 959 71 **79001** 23 233 411 [3000] 686 791 918 40

80000 129 79 334 512 617 728 [300] 36 55 **81319** 87 479 792 853 68 **82189** 415 33 569 639 51 71 701 3 60 66 835 **83036** [300] 115 87 697 889 **84056** [1500] 116 43 358 445 73 590 783 91 952 69 **85161** 318 21 [1500] 75 498 [500] 510 720 938 **86144** 222 323 39 437 709 **87300** 35 73 441 82 [500] 627 47 814 56 [300] 95 **88222** 305 483 523 969 **89137** 88 219 60 886 94 414 72 [3000] 716 818 33 40 65 975

90006 92 [300] 179 233 46 699 705 **91022** 96 276 [1500] 307 19 439 94 542 640 46 **92064** 345 [500] 598 671 75 714 843 954 **93060** 146 [300] 632 [500] 34 [300] 37 913 **94028** 228 55 623 31 737 970 **95039** 178 578 689 757 821 950 **96041** 65 111 357 435 587 95 721 67 71 992 **97120** 91 363 418 677 917 21 75 **98109** 42 289 349 [300] 597 603 38 790 931 **99255** 74 551 780 881

100086 136 63 322 412 93 511 **101066** 70 100 3 63 246 71 91 381 [300] 408 44 88 523 [3000] 66 671 83 96 955 87 **102113** 57 444 85 715 52 854 99 900 [300] **103293** 396 403 20 40 46 583 98 686 881 993 [**5000**] **104091** 231 59 341 91 532 766 976 92 **105187** 405 551 680 782 842 [300] 901 59 **106014** 189 206 346 410 652 79 85 766 **107090** 398 440 [**10 000**] 537 44 903 17 30 85 **108007** 49 163 541 738 52 835 **109219** 26 70 623 812 976 [300] 80

110071 87 188 89 561 67 **111216** 312 97 509 12 17 95 687 715 23 79 873 906 86 **112290** 409 25 59 653 703 918 **113108** 91 99 595 660 764 **114147** 60 221 [500] 620 759 827 [1500] 85 89 951 **115279** 307 491 757 **116113** 26 204 20 331 98 450 715 21 38 965 69 **117200** 62 579 644 782 **118076** [1500] 91 354 633 714 **845** **119014** 114 349 646 [300] 59 703 69 811 26 40 946

120058 389 473 99 896 [500] 946 79 **121060** 104 47 51 269 96 812 82 954 62 **122005** 201 351 93 434 54 595 705 890 923 47 57 79 **123058** 59 120 48 230 [300] 428 96 885 **124402** 37 732 **125144** 53 289 327 94 [1500] 530 622 55 737 961 **126000** 45 150 683 90 969 75 77 **127026** [500] 150 51 312 19 32 46 63 499 576 784 908 89 **128091** 491 721 89 904 **129081** 84 130 395 547 737 60 897

130022 92 160 239 [300] 312 [500] 14 90 487 97 550 615 36 92 743 932 55 83 87 **131041** 119 65 245 443 596 [1500] 816 **132172** 203 493 554 [300] 625 **133077** 161 337 416 23 43 592 668 729 [1500] 945 53 **134215** 345 [500] 578 685 710 50 917 31 **135002** 43 50 [300] 196 903 **136123** 298 603 95 [300] 710 79 837 53 **137011** 50 74 225 47 520 80 [500] 642 52 [3000] 713 45 71 88 800 980 **138133** 457 526 [1500] 41 53 69 619 [500] 724 47 **139033** 63 96 189 296 440 501 14 787 820 55

140253 93 453 753 846 [300] **141010** 87 187 **142543** 56 [1500] 669 741 96 944 **143004** 24 59 132 211 327 419 952 94 **144043** 44 68 289 575 757 857 975 **145049** 175 350 524 44 55 628 50 728 804 **146373** 568 **147236** 56 [300] 67 324 524 603 882 84 88 **148036** 43 113 45 212 344 86 95 558 600 77 752 820 32 55 **149102** 65 243 74 338 77 455 582 601 59 829

150002 120 75 89 [300] 324 476 502 623 [500] 767 817 43 928 [300] **151000** 106 59 297 494 518 37 39 91 [300] **152067** 323 422 81 524 700 895 923 91 **153021** 156 269 404 626 777 [500] 79 816 35 **154150** 423 81 91 793 **155112** 87 [500] 210 516 **156098** 105 11 58 222 312 783 965 **157311** 491 547 62 633 41 **158034** 156 238 303 653 770 801 19 [500] 908 **159050** 80 100 25 26 592 622 [3000] 706 84 902 29 75

160043 83 117 95 251 483 555 59 719 878 [300] 989 94 **161033** 62 160 89 [3000] 286 349 432 511 92 700 **162000** 80 148 328 72 81 [300] 432 38 51 500 37 70 636 76 810 **163025** 114 59 214 26 50 64 85 397 629 88 820 922 51 84 90 **164046** 228 38 306 84 465 546 69 79 [300] 827 923 **165001** 70 248 343 479 798 886 96 **166069** 144 224 [3000] 95 496 508 33 670 78 748 871 981 **167073** [3000] 115 254 724 936 66 [3000] **168124** 212 46 [3000] 314 95 559 638 77 804 34 913 52 **169237** 384 549 52 646 770 880 936

170068 [1500] 79 133 285 365 66 410 614 52 789 824 998 **171034** 247 66 368 [300] 790 814 **172025** 65 126 368 447 [1500] **173013** 50 387 480 548 59 831 **174108** 98 379 403 547 684 97 897 904 35 89 **175025** 163 313 41 420 48 [500] 512 92 771 847 65 923 **176084** 154 96 446 [1500] 55 538 76 727 954 56 **177442** 46 65 89 671 93 875 [3000] 77 928 **178096** 142 59 [3000] 213 53 356 [3000] 485 626 770 916 [300] 46 **179072** 75 166 313 498 710 30 68 94 916

180009 27 323 [300] 619 801 957 **181015** 136 73 288 309 513 661 708 901 [300] **182096** [500] 136 59 [1500] 207 49 558 692 727 880 98 **183029** [300] 209 38 [300] 327 41 513 683 [500] 717 **184064** [500] 127 225 26 335 38 656 793 817 65 **185015** 62 125 65 328 30 49 464 80 521 83 660 704 48 850 89 **186175** 265 310 [500] 28 413 624 61 67 **187070** 253 56 [500] 93 343 403 11 34 [3000] 75 582 609 888 **188097** 168 540 650 710 15 [500] 909 52 **189034** 93 153 82 273 323 45 [300] 49 63 424 548 680 99 718 [500] 23 [500] 89 904

190061 194 418 63 674 916 **191008** 83 201 310 30 431 631 53 90 910 **192077** 130 90 273 [300] 676 748 834 **193121** 96 258 332 36 47 98 413 538 74 708 833 933 99 **194001** 44 62 81 91 111 74 275 300 420 96 631 765 **195010** 25 171 85 **196060** 310 486 94 545 58 626 [1500] 842 **197012** 265 493 776 940 **198296** 429 36 57 524 54 647 [500] 887 971 **199129** [1500] 60 334 437 567 71 756 810 905

200362 443 580 660 703 70 [300] 959 **201017** 84 274 368 444 623 748 928 **202217** 45 [500] 88 309 407 542 801 **203038** 112 67 [3000] 302 25 502 5 46 662 87 **204072** 86 91 [500] 233 471 759 820 **205025** 43 601 98 827 81 935 **206199** 212 31 [3000] 427 74 78 [300] 581 880 [500] 967 **207060** 131 208 628 [1500] 896 **208490** 637 793 973 985 **209060** 440 [300] 63 510 79 95 656 83 767 868 955 74 [1500]

210246 490 519 96 623 46 811 63 80 **211077** 98 161 324 437 73 729 93 888 **212263** 407 53 692 785 924 **213127** 58 63 223 334 48 64 93 409 99 536 [300] 733 [3000] 894 [1500] **214180** 218 [300] 71 307 23 76 409 560 62 762 851 941 **215057** 128 228 321 408 584 [300] 773 920 **216286** 557 71 919 85 **217092** 105 71 500 647 [1500] 727 71 [1500] **218112** 19 247 70 91 381 456 61 622 [1500] 42 75 708 61 96 914 [1500] 17 **219011** [500] 59 139 48 399 518 65 652 818

220037 153 90 275 378 482 583 842 982 **221142** 349 72 98 421 537 [1500] 676 716 25 958 **222137** [300] 50 261 85 312 49 837 [500] 78 **223260** 510 42 782 905 77 **224016** 155 206 [300] 319 74 471 520 620 [500] 771 74 **225033** 175 232 348 57 82 **441** 55 566